

# PETRI POST



**SOMMER 2025**

**450. Gemeindejubiläum**

**Abschied Rajah**

**Rückblick Konfifahrt**



## Aufbrechen mit dankbarem Herzen – Abschied nach sechs Jahren an Sankt Petri

**“Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.”  
(Jesaja 40,31)**

Liebe Gemeinde,

nach sechs Jahren als Hauptpastorin an der Sankt Petri Kirche ist es für uns als Familie nun an der Zeit, Abschied zu nehmen. Wir kehren zurück nach Berlin – ein vertrauter Ort, der nun wieder unser Zuhause wird. Jakob (19) wird dort sein Studium beginnen, Ronja (16) und Lilly (12) wechseln auf ein Gymnasium im Grunewald. Für uns alle ein neuer Abschnitt – mit Vorfreude, aber auch mit Wehmut. Und mit großer Dankbarkeit für vieles, was wir hier erleben durften.

Unsere Kinder sind hier groß geworden: Lilly wurde hier eingeschult, Jakob und Ronja haben an der Sankt Petri Schule ihre Dimission gehabt und sind von dort für ein Highschool-Jahr in die USA gegangen. Nun macht Jakob sein Abitur an der Europa-Schule. Ronja wurde hier konfirmiert, hat sich im Kindergottesdienst-Team und als Teamerin im Konfi-Unterricht engagiert, wie der große Bruder. Alle drei haben bei unzähligen Krippenspielen und Rollenspielen in der Kirche mitgewirkt. Sie alle drei haben ihre Wege zwischen Gemeinde, Schule und Freundschaften gefunden – und ich durfte in dieser lebendigen Gemeinde mitleben, mitgestalten und mitglauben. Was für ein Geschenk!

Wenn ich zurückblicke, kommt so vieles zusammen: 165 Konfirmand:innen durfte ich konfirmieren, 365 Siebtklässler:innen unterrichten, mit tausenden von Menschen Gottesdienst feiern – an Weihnachten, Ostern, in Pandemiezeiten vor Bildschirmen und wieder mit leuchtenden Augen



im Kirchenraum. Ich durfte Taufen und Trauungen begleiten, Beerdigungen gestalten, Gespräche führen, trösten, segnen, beten – und mit Euch Gemeinde sein.

Ein ganz besonderes Kapitel war das 450-jährige Jubiläum unserer Kirche. Was für ein Meilenstein! Die Ausstellung, die Festschrift, der Festakt – ein riesiger Kraftakt für viele von uns, aber auch ein Ausdruck von Geschichte, Glauben und der lebendigen Vielfalt unserer Gemeinschaft. Der Gemeinderat unter der Leitung von Stefan Reinel hat in dieser Zeit – wie so oft – mit klugem Blick und großem Engagement dazu beigetragen, dass unsere Gemeinde gut durch diese gewaltige Aufgabe gegangen ist.

Ich werde so vieles vermissen und kann hier unmöglich alles und alle erwähnen, aber hier ein Auszug:

Das Kindergottesdienst-Team mit dem wunderbaren Sankt-Martin-Workshop und tausend anderen Aktivitäten. I love it! Die Konfi-Fahrten nach Frederiksværk und Berlin mit Wittenberg, mit langen Gesprächen und kurzen Nächten. Die Konfis im Gottesdienst, im Unterricht und bei zufälligen Begegnungen auf dem Sankt Petri Campus. Ihre Lebendigkeit, das Teilen ihrer Sorgen und Freuden. Die fröhlichen Momente mit Kirchendiener Stefan kurz vor dem Gottesdienst. Sein Humor, seine Gelassenheit, seine Erfahrung.

Die fein abgestimmten Gottesdienste mit Jonathan, unserem



Kirchenmusiker, und Kirchensängerin Oksana. Wie können Menschen so genial musikalisch und gleichzeitig menschlich so beeindruckend sein. Ihre Konzerte und das gemeinsame Feiern der Gottesdienste werde ich sehr vermissen. Das verlässliche Miteinander mit Christina und Katja aus dem Kirchenbüro. Die Gespräche mit dem Team über den Glauben zu Beginn jeder Mitarbeiterbesprechung. Die guten Ideen, die Verlässlichkeit und das gute Vordenken.

Die Begleitung des theologischen Nachwuchses in Gestalt von Gemeinde-Praktikant:innen und Vikar:innen, um gemeinsam den schönsten Beruf der Welt auszuüben.

Die offenen, ehrlichen Gespräche im Kirchencafé. Mit Menschen, die schon "seit immer" da sind und Menschen, die zum ersten Mal uns besuchen und mit uns feiern. Gespräche über die Höhen und Tiefen des Lebens mit Menschen allen Alters. Welch Vertrauen mir entgegengebracht wurde!

Die Hausbesuche, die oft mehr zurückgeschenkt haben, als ich gebracht habe: Gespräche und Gebete an den Schwellen des Lebens. Die Reise mit dem Gemeindeverein nach Mecklenburg – Gemeinschaft pur. Bewundernswert, die liebevolle, engagierte, ehrenamtliche Leitung dieser Gruppe, erst durch Rosemarie und Christa, dann durch Mechthild und Kirsten. Auseinandersetzung mit deutscher Kultur auf höchstem Niveau.

Und die Sitzungen des Gemeinderats, in denen diskutiert, gedacht, gelacht und entschieden wurde – immer zum Wohl dieser besonderen Gemeinde. Hoch engagierte Menschen, die für ihre "Ressorts" mit Sorgfalt und Liebe einstehen: Finanzen, Personal, Gebäude, Patenkinder, Kirchenmusik, Kloster, Öffentlichkeitsarbeit, Diakonie, Vorstand, Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern.

Auch die Verbundenheit über die Gemeindegrenzen hinaus hat mich getragen: Mit Kolleg:innen in Kopenhagen, insbesondere mit meinem weisen Bischof Peter Skov-Jakobsen, in der Grenzregion und in ganz Skandinavien, besonders mit Malmö. Ein kollegiales Netzwerk, das ich sehr schätzen gelernt habe. Hinzu

kam das Netzwerk des Sankt Petri Kulturzentrums, zuvörderst mit der Botschaft, namentlich mit Presse- und Kulturattaché Lasse Rodewald und unserem Botschafter Prof. Dr. Pascal Hector. Die Grußworte in diesem Heft zeugen von diesen starken Netzen, in die Sankt Petri verwoben ist – ich kenne keine andere deutsche Auslandsgemeinde, bei der dies in solcher Dimension der Fall ist.

Was ich sehr an Sankt Petri liebe, ist das Kirchengebäude. Dieses einmalige Ensemble mit Kirchhof, Grabkapellen und der ältesten und schönsten Kirche Kopenhagens. Verbunden mit Slots- og Kulturstyrelsen, die dafür die Verantwortung tragen. Was für ein Geschenk, danke pars pro toto dafür an Kristin Seybold. Und dann ist da dieser Kirchenraum. Was für ein Ort! Licht, Stille, Geschichte – und so viel Gegenwart Gottes. Ich habe ihn Tag für Tag als geistlichen Atemraum erlebt. Er fehlt mir jetzt schon.

Der Tod meines Mannes Martin hat uns als Familie zutiefst erschüttert. Aber wir waren nie allein. Viele von Euch haben uns durch diese Zeit getragen – mit Worten, mit Gesten, mit stillem Dasein. Dafür danke ich Euch im Namen von uns Vieren von ganzem Herzen.

Nicht alles war leicht, nicht alles war selbstverständlich – auch nicht für die Gemeinde. So erscheint diese Petri Post nun ohne die Beiträge der Schule – eine schmerzliche, aber aus finanziellen Gründen notwendige Entscheidung des Schulvorstandes. Auch solche Wege muss man manchmal gehen, in Verantwortung und mit einem wachen Blick für das Ganze. Doch dank Angelikas Layout-Zauberkraft strahlt und leuchtet sie wie ehemals.

Nun gehen wir vier – nicht mit leeren Händen, sondern mit reichem Herzen. Und ich gehe mit dem Vertrauen auf Jesaja 40,31: "Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft ..." Diese Kraft wünsche ich Euch. Dass Ihr weiter fliegt, lauft, geht – gemeinsam, glaubend, getragen. Danke für alles, was wir miteinander teilen durften. In den Höhen und Tiefen des Lebens.

In tiefer Dankbarkeit und herzlicher Verbundenheit,

*Eure Rajah mit Jakob, Ronja & Lilly*

Stefan Reinel mit Konfirmand Herbert kurz bevor er das Grußwort der Konfirmand:innen (S. 11) überbringt.



## Rede von Stefan Reinel *(Auszug)*

**Vorsitzender des Gemeinderates,  
zum 450. Gemeindejubiläum am 23. Februar**

Liebe Gemeinde, liebe Freundinnen und Freunde von Sankt Petri, liebe Gäste,

was für ein besonderer Tag. Heute feiern wir das Jubiläum von Sankt Petri – ein Tag voller Geschichte, voller Leben und voller Menschen, die diesen Ort prägen.

Sankt Petri ist kein Museum. Diese Kirche atmet. Sie lebt durch Euch – durch alle, die hier ein und aus gehen, beten, arbeiten, lachen, zweifeln, glauben, gestalten. Und genau deshalb sind wir heute hier: um gemeinsam zurückzuschauen, um zu danken – und auch um nach vorne zu schauen.

Ich freue mich riesig, dass wir heute so viele Gäste aus Kirche, Gesellschaft, Politik, Kultur und Bildung hier versammelt haben. Und ganz besonders freut es mich, dass wir in zwei Runden Grußworte hören dürfen, die die Verbundenheit zu Sankt Petri ausdrücken – aus ganz unterschiedlichen Perspektiven.

Direkt im Anschluss um 14:00 Uhr folgt der Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches. Ein geistiger Höhepunkt, auf den wir uns besonders freuen.

Zum Schluss möchte ich einfach Danke sagen – an alle, die diesen Tag möglich gemacht haben: in der Planung, im Aufbau, in der Musik, im Gebet, in der Küche, bei der Technik, am Eingang, hinter den Kulissen.

Und stellvertretend für viele, die heute nicht auf der Bühne stehen, danke ich Morten und Rajah – für Euer Engagement, Eure Zeit und Euer Herzblut. Ihr seid zwei von vielen, die zeigen, was Sankt Petri ausmacht: Gemeinschaft, die trägt.

Vielen Dank Euch allen!

*Ein Auszug aus dem Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Marksches, die Predigt von Bischöfin Bosse-Huber und die Grußworte, die uns zur Verfügung gestellt wurden, sind in dieser Jubiläumsausgabe der Petri Post abgedruckt. Falls uns noch weitere Texte zum Jubiläum erreichen, werden sie auf unserer Homepage unter "450 Jahre Sankt Petri" veröffentlicht.*





## Das eine Evangelium Gottes und die vielen Sprachen der Menschen

### Gedanken zu der Mehrsprachigkeit am Beispiel der Sankt Petri Gemeinde

*Auszug aus dem Festvortrag, gehalten von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches, Kirchenhistoriker & Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, anlässlich der Vorstellung unserer Jubiläums-Festschrift\* und Ausstellung:*

Natürlich bin ich, meine Damen und Herren, als Experte für das antike Christentum eigentlich nur begrenzt berufen, heute zu sprechen – die Christianisierung Dänemarks erfolgte noch nicht in der Antike, sondern erst im Mittelalter und in der Antike gab es auch noch keine Sankt-Petri-Gemeinde. Mein Fachgebiet ist allerdings die Antike. Was habe ich also zu Ausstellung und Festschrift einer Gemeinde zu sagen, die stolze vierhundertfünfzig Jahre alt geworden ist, aber trotzdem doch noch etwas zu jung für meine eigentliche Profession ist? Wieso habe ich überhaupt zugesagt? Mich hat, als ich in der wunderbaren Festschrift "450 Jahre Sankt Petri" von Kerstin Gräfin von Schwerin zu lesen begann, schon im Vorwort, unmittelbar nach dem Inhaltsverzeichnis auf S. 8, eine Textpassage elektrisiert, und über diese Passage und ihre Implikationen möchte ich mit Ihnen in der folgenden halben Stunde gemeinsam nachdenken. Denn diese Passage führt uns mitten in eine Besonderheit der Geschichte und Gegenwart dieser Gemeinde Sankt Petri – und von dieser Besonderheit können alle lernen, nicht nur die, die zur Gemeinde gehören oder hier in Kopenhagen leben. Die Passage, auf die sie nun hoffentlich alle neugierig sind, lautet:

**“Sankt Petri verbindet so viele und so vieles miteinander – einerseits eine von 100 Auslandsgemeinden der Evangelischen Kirche in Deutschland, gleichzeitig 'die deutsch-sprachige Gemeinde in der Dänischen Volkskirche'. Das bedeutet, dass eine von Sankt Petris Aufgaben ist, die Sprache Martin Luthers, die Sprache der Reformation in der lutherischen**



**Dänischen Volkskirche geistlich lebendig zu halten. Und das tun wir mit Begeisterung, in Konzerten, Gottesdiensten und Vorträgen.”**

Mich hat diese Passage elektrisiert, weil hier nicht nur ein wichtiges Charakteristikum der Gemeinde benannt ist, zu deren Jubiläum wir uns gerade versammeln. Mich hat die Passage elektrisiert, weil hier der verbindende und nicht wie sonst der trennende Charakter von Sprache betont wird und weil gleichzeitig die verbindende Wirkung der Sprache nicht einfach an ihre Lebendigkeit gebunden wird, sondern an ihre geistliche Lebendigkeit. Es geht also in der Passage nicht nur um linguistische und historische Beobachtungen, sondern auch um Theologie. Das werden wir nacheinander in zwei getrennten Abschnitten ausloten.

Den vollständigen Vortrag findet ihr auf unserer Homepage: <https://www.sanktpetrikirche.dk/gemeindeleben/jubilaum>

\* die Festschrift auf Deutsch und Dänisch kann im Kirchenbüro oder nach den Gottesdiensten für 150 kr. erworben werden.



## Bericht über die Vorbereitungsmaßnahmen des Teams

für das 450-jährige Jubiläum am  
Wochenende des 23. Februar 2025

Zur erfolgreichen Durchführung des Jubiläumsfests am 23. Februar 2025 leistete das Organisationsteam über mehrere Wochen umfangreiche Vorbereitungsarbeit in verschiedenen Bereichen. Der Einsatz aller Beteiligten war entscheidend für das Gelingen des Festes.

Die Festschrift und die Ausstellung wurden ein Jahr im Voraus in mehreren hundert Arbeitsstunden von einem Team Ehrenamtlicher erstellt.

### 1. ALLGEMEINE VORBEREITUNGEN IM VORFELD

#### Pressearbeit

- \* Die Pressekoordination wurde in deutscher Sprache von Rajah in Absprache mit der EKD übernommen.
- \* Die dänische Pressearbeit lag bei Ettie.

#### Technik & Zahlungsabwicklung

- \* Kartenlesegeräte und MobilePay-Code wurden vom Kirchenbüro in Zusammenarbeit mit Sabine organisiert.
- \* Die Kasse mit ausreichendem Wechselgeld wurde ebenfalls vom Kirchenbüro vorbereitet.

#### Bestellungen & Ausstattung

- \* Torten wurden durch das Kirchenbüro bestellt.
- \* Reservierungsschilder (für Ehrengäste, Gemeinderat, etc.) und Hinweisschilder für den Alkoholverkauf wurden vorbereitet.

#### Kinderprogramm

- \* Eine Rallye für Kinder wurde durch Rajah und Lilly im Rahmen des Kindergottesdienstes konzipiert.

#### Digitale Präsenz

- \* Die Homepage wurde von Christina komplett neu aufgesetzt, in Zusammenarbeit mit Morten und Riko aus dem Gemeinderat.
- \* Wir haben nun einen neuen Instagram und Facebook-Auftritt, auf denen auch vom Jubiläum berichtet wurde.

#### Unterkunft der Gäste

- \* Verschiedene Gäste wurden in Wohnungen, dem Kloster oder dem Ratszimmer untergebracht. Ein Gast war Kristina Görnandt aus Stockholm, die Enkelin des Hauptpastors Dr. h.c. Werner Görnandt (Amtszeit in Sankt Petri 1934-1960).



## 2. DONNERSTAG – EMPFANG IN DER RESIDENZ

- \* Die Festschrift wurde vom Petri-Team ins Kirchenbüro transportiert.
- \* Die Hängung der Ausstellung in Kirche und Christian V.-Saal wurde von Morten und Rajah mit den extra ange-reisten Berliner Grafikerinnen Vera & Anja justiert.
- \* Stefan R. übernahm die Gestaltung einer Rede und ein Geschenk für Ehrengäste.
- \* Wein, Taschen und die Festschrift wurden zur Botschaft gebracht, u.a. von Jakob und Rajah.

## 3. FREITAG – REDAKTIONSTEAM & INFRASTRUKTUR

- \* Die Pflanzenlieferung wurde von Claudia Ohly übernom-men.
- \* Zelte, Grillgeräte, Bänke und Tische wurden von Morten, Rajah, Stefan R., Lisa und ihrem Freund aufgebaut.
- \* Großeinkauf im Großmarkt durch Stefan Z. und Morten.
- \* Gemeinsames Abendessen mit dem Redaktionsteam der Festschrift mit Autorin Kerstin Gräfin von Schwerin, inkl. Rede von Stefan R. im Ratszimmer mit Essen von „kokken og jomfruen“.

## 4. SAMSTAG – FÜHRUNGEN, ESSEN & VORBEREITUNG

- \* Blumen- und Pflanzendekoration durch Claudia & Eva.
- \* Rajah führte Gäste wie Prof. Markschies und skandinavische Gruppen durch die Kirche.
- \* Essen für das Vorabendessen wurde von Morten & Pauline zubereitet; unterstützt von Felicia & Freundin und Anne.
- \* Das Essen am Vorabend mit den Delegationen der skandi-navischen Gemeinden aus Helsinki, Oslo, Stockholm und Göteborg sowie Auslandsbischofin Petra Bosse-Huber und dem Botschafter beinhaltete Reden von Botschafter und Stefan R., gefolgt vom Aufräumen durch das gesamte Team.

## 5. SONNTAG – JUBILÄUMSTAG

### Frühmorgen (ab 7 Uhr)

- \* Verpflegung für Helfer:innen mit Kaffee und Croissants durch Morten.
- \* Anlieferung durch Lidl, Aufteilung von Speisen in Grabkapellen inkl. Hotdogs, Obst, Brezeln, Donuts, Brownies.
- \* Aufbau der Getränkeausgabe im Chr. V.-Saal durch Stefan J.

### Vorbereitung & Ablauf

- \* Reservierungsschilder wurden von Rajah verteilt.
- \* Programme wurden durch Sabine & Stefan R. mit Unterstützung Jugendlicher verteilt.
- \* Vorbereitung des KiGo-Bereichs durch Irina und Team.
- \* Gottesdienstvorbereitungen durch Rajah mit allen Beteiligten.

### Verkauf & Verpflegung

- \* Verkaufsstand betreut von Katja.
- \* Grillstand und Flying Buffet wurden durch ein großes Team un-terstützt.
- \* Spendenessen mit Grill und Buffet durch viele Helfer:innen or-ganisiert.

### Grußworte & Rahmenprogramm

- \* Moderation durch Stefan R. mit Beiträgen u.a. vom Minister, dem Departementchef des Kirchenministeriums, dem Botschafter und internationalen Partnergemeinden.
- \* Vortrag von Prof. Markschies, Filmvorführung durch Matthias.

### Kaffee & Kuchen

- \* Flying Buffet und Muffinverteilung durch ein großes Jugendteam.

### Abschluss & Aufräumen

- \* Um 15:30 Uhr begann das gemeinsame Aufräumen, koordiniert von Rajah, mit tatkräftiger Unterstützung vieler Helfer:innen.

### Facit

Die Vorbereitung des Jubiläumsfests war eine umfassende Teamleistung, die hohe Koordination, Einsatzbereitschaft und Flexibilität erforderte. Dank klarer Aufgabenverteilung und engagierter Mitwirkung aller Beteiligten konnte ein vielfältiges und würdiges Fest zum 450-jährigen Bestehen erfolgreich umgesetzt werden.

## Festpredigt der Auslandsbischöfin der EKD

### Petrusgeschichte aus dem 4. Kapitel des Matthäusevangeliums:

“22 Und alsbald drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, bis er das Volk gehen ließe. 23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein. 24 Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen. 25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer. 26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!, und schrien vor Furcht. 27 Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. 29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. 30 Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! 31 Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? 32 Und sie stiegen in das Boot und der Wind legte sich. 33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!”

Liebe Festgemeinde,

### Friede sei mit euch!

als ich mich in die spannende Geschichte der vergangenen 450 Jahre St. Petri vertieft habe, wie sie Kerstin Gräfin von Schwerin so kenntnisreich in der Festschrift wiedergibt, konnte ich nicht anders, als beim Lesen immer wieder staunend innezuhalten: Was für dramatische Zeiten hat St. Petri erlebt, erlitten und überstanden! Was könnte diese Kirche, die Grabkapellen, die Gebäude und dieses Viertel nicht alles erzählen von Bränden, Bombardierung, Kriegswirren und schweren Krisen in Kopenhagen aber genauso von festlichen Gottesdiensten, großartiger Musik und Konzerten, von engagierter Bildungsarbeit, Gemeindediakonie, und mutigen Menschen, manche prominent, andere eher im Hintergrund. Manches liest sich in Ihrer Gemeindegeschichte spannend wie ein Krimi. Etwa der mutige Einsatz des Totengräbers und Kirchendieners Jacob Jørgensen, der auch Vorsteher der Mädchenschule war. 1807 wird ganz Kopenhagen und besonders schwer dieses Viertel bombardiert. Mehr als 1600 Menschen kommen ums Leben. Darstellungen gibt es von dieser Zerstörung, die uns an die aktuellen Bilder aus der Ukraine erinnern. Allein 200 Bomben, Granaten und Raketen treffen dieses Kirchengebäude und verwandeln es in ein gespenstisches Gerippe. Die vollständige Zerstörung wird nur durch den Obergräber Jacob Jørgensen verhindert, der die drei entsetzlichen Nächte in dieser Kirche verbringt und die einfallenden Bomben jedes Mal sofort mit nassen Tüchern überdeckt. Was für ein Einsatz!

Liebe Festgemeinde, vermutlich könnten auch manche von Ihnen davon erzählen, wie sie nicht anders als die Jünger auf dem See Genesareth sich ganz unerwartet im Auge eines gefährlichen Sturms wiedergefunden haben. Plötzlich geht in Krisen der feste Grund unter den Füßen verloren und alles gerät ins Wanken. Hin- und hergerissen wie die Crew um Jesus, zwischen Mut und Angst, zwischen Vertrauen und Zweifel beginnt dann die verzweifelnde Suche nach Halt und Orientierung. In unserer Geschichte ist es irgendwann zwischen 3 und 6 Uhr morgens, als die Situation vollends aus dem Ruder läuft. Zwischen 3 und 6 Uhr morgens – das ist eine Zeit, in der viele Menschen wachwerden und nicht wieder einschlafen können. Ich kenne das gut. Da schwappen die dunklen Wogen der Angst ungebremst und bedrohlich in das eigene Bett. Die Finsternis lässt Probleme und Sorgen ins Unermessliche wachsen und gleichzeitig schwinden die eigenen Kräfte und schrumpft das Vertrauen. Die Bibel erzählt von diesen Stunden vor dem Morgengrauen als einer Zeit der Furcht, aber auch als einer Zeit intensiver Gottesbegegnung. Die völlig verängstigten Jünger auf dem sturmgepeitschten See erleben sie wie eine Geisterstunde. Ihnen kommt im Zwielflicht zwischen schwärzester Nacht und dem zarten Licht des neuen Tages über das Wasser eine Gestalt entgegen. In ihrer Panik können sie nichts erkennen und halten Jesus schockiert für einen Ausbund ihrer strapazierten Fantasie, für ein Gespenst. Dann hören sie Jesu Stimme: **“Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht!”** Was für eine unwirkliche Szene: der Sturm, die gequälten Menschen im Boot und Jesus, der auf eine unglaubliche Weise zu ihnen kommt. Allerdings bringt Jesus weder Wind noch Wellen zum Schweigen,



sondern wendet sich an seine Leute: **“Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht!”** Trost und Halt durch einen einzigen Satz: **“Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht!”** Wieder einmal ist es der impulsive Petrus, der diesen Worten prompt Taten folgen lässt. Jesus ruft ihn über das Wasser zu sich und Petrus marschiert los, quer über den See. Solange er Jesus fest im Blick behält, gelingt ihm dieser unglaubliche Marsch auch. Aber als sich Petrus vom Heulen des Sturms und den tosenden Urgewalten ablenken lässt, da übernimmt sofort die Todesangst wieder die Regie. Es bleibt dem sinkenden Petrus nur noch der verzweifelte Hilfeschrei im Sturm: **“Herr, rette mich!”**

Leider haben wir jetzt nicht die Zeit, liebe Gemeinde, um uns einige der Menschen hier an St. Petri in Erinnerung zu rufen, die in stürmischen Notzeiten über sich selbst hinausgewachsen sind, Großes geleistet und anderen beigestanden haben. Wie sie über Wasser gegangen sind, gerade, wenn die Not überwältigend war. Im Lazarett, in den Schulen, im Stift, in der Flüchtlingsarbeit, in der Seemannsmission oder in der Diakonie. Es gehört nicht viel Fantasie dazu, sich vorzustellen, wieviel Not, Krankheit und Tod sich rund um diese Mauern abgespielt hat, wenn Pest, Cholera und Typhus unter der Bevölkerung von Kopenhagen gewütet haben. Einer der Pastoren, Pastor Johannsen, versuchte seinen Pflichten gegenüber all den Toten inmitten der Choleraepidemie von 1853 gerecht zu werden und schrieb in sein Tagebuch: *“Wie oft hörten wir noch in der Nacht die große Kirchhofstür knarren und wussten dann, dass wieder eine Leiche in die Kapelle gebracht wurde.”* Wir Heutigen haben eine Ahnung von den langjährigen körperlichen, seelischen und sozialen Folgen solcher tödlichen Krankheiten in den vergangenen Jahren der Coronapandemie bekommen.

Ja, manchmal reicht selbst unser zerbrechlicher Glaube, um über das Wasser zu gehen, wenn wir Jesus nur fest im Blick behalten. Dann widerfahren auch uns wahre Wunder in unserem kleinen Leben. Aber oft lassen wir uns auch wie Petrus lähmen von der Gewalt um uns herum und verlieren Jesus aus dem Blick. Wenn ich an morgen denke, an den 3. Jahrestag des Angriffskrieges auf die Ukraine und an die Pseudofriedensverhandlungen zwischen Präsident Trump und Präsident Putin, dann geht mir das so. Gleichzeitig begreife ich aber, dass wir in Europa und weltweit untergehen werden in Gewalt und Blutvergießen, wenn wir nicht aufhören, gebannt nur auf uns selbst und auf die aktuellen Todesschrecken um uns herum zu starren. Den Ruf Jesu *“Komm her!”* höre ich als Ermutigung, uns mit Blick auf ihn

in Bewegung zu setzen! In seinem Namen dem Frieden mehr zuzutrauen als dem Krieg, der Liebe mehr als dem Hass und der Gerechtigkeit mehr als der Gewalt. Die Mitte der Nacht ist der Anfang eines neuen Tages, so erzählt es unsere Geschichte im selben Ton wie die Ostergeschichte. Die Zeit der Angst kann zu einer Zeit der Begegnung mit

dem Auferstandenen werden, zu einer kraftvollen Begegnung mit Gott. Mit dem Blick auf ihn lässt sich allen Unsicherheiten zum Trotz mutig und vernünftig der Weg in Gottes Zukunft einschlagen. Bei unserem Kirchenpatron Petrus können wir in Zeiten eines zögerlichen und kleinen Glaubens auch flehen, beten und schreien lernen: *“Herr rette mich!”* Um dann zu erfahren, wie auch uns eine starke Hand entgegengestreckt wird im Leben und im Sterben und eine zärtliche Stimme sagt: *“Du Kleingläubige, warum hast du gezweifelt?”* Wir selbst sind zeitlebens auf solch eine ausgestreckte und rettende Hand angewiesen. Wir lernen aber auch, selbst unsere Hand auszustrecken und andere Menschen weltweit in das rettende Boot zu ziehen. Nicht anders als Jesus selbst.

Ich wünsche der St. Petri Gemeinde, dass Sie das Händereichen zwischen Dänemark und Deutschland lebendig erhält, zwischen der liebgewordenen Heimat hier in der Dänischen Volkskirche, lieber Bischof Peter Skov-Jakobsen, und der Evangelischen Kirche in Deutschland. Ich danke Ihnen allen, den vielen treuen privaten, staatlichen und kirchlichen Unterstützern bis hinein in das dänische Königshaus für Ihre überaus verlässliche und großzügige Unterstützung! Durch Sie und all die vielen ehrenamtlichen und beruflich Mitarbeitenden werden auch heute noch die Herzen von Menschen in St. Petri berührt und sie hören die ermutigenden Worte Jesu: **“Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht!”**

Gott segne St. Petri!

*Bischöfin Petra Bosse-Huber, EKD Hannover*





## Slots- og Kulturstyrelsen

Hallo ich bin Kristin Seybold von Slots- og Kulturstyrelsen, einer staatliche Behörde, die erst seit den 1990er Jahren die Sankt Petri Kirche, die Grabkapellen und die Außenanlagen verwaltet. Somit eine ziemlich neue Wegbegleiterin von Sankt Petri, betrachtetet man die 450-jährige Geschichte.

Meine eigene Geschichte mit Petri ist noch kürzer: 2008 kam ich zusammen mit meinem Mann und meinen beiden

Kindern aus einer süddeutschen Kleinstadt hierher. In der Sankt Petri Kirche haben wir von Anfang an ein Stückchen Heimat gefunden. Gemütlichkeit in der Kirche und im Gemeindehaus kannten wir auch von zu Hause, aber kein regelmäßiges Kirchencafé, wie es hier ja fast jeden Sonntag stattfindet.

Zurück zu meiner Rolle heute: Wir sind zuständig für regelmäßige und außerordentliche Unterhaltungs- und Instandhaltungsarbeiten wie z.B. die Restaurierung der Uhren 2023, die Umgestaltung der Außenanlagen oder die große Wartung der Orgel im letzten Jahr. Wenn wir so was machen, gibt es währenddessen meistens Einschränkungen in der Nutzung.

Ich bedanke mich – auch im Namen meiner Chefs und Kollegen – für euer Verständnis und die hervorragende Zusammenarbeit. Meine dänischen Kollegen, die im Laufe der Jahre für die Gebäude zuständig waren, sagen einstimmig, dass ihr sehr angenehme Geschäftspartner seid.

Die letzten Wochen haben wir mit Hochdruck malern lassen, Banner und neue Flyer in Auftrag gegeben. In Kürze werdet ihr draußen auch neue Schaukästen finden. Für die habe ich euch ein kleines schweres Geschenk mitgebracht – ganz viele Magnete.

Herzlichen Glückwunsch!





## Konfirmand:innen und Teamer

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

wir stehen heute hier als Konfirmandinnen und Konfirmanden, gemeinsam mit unseren Teamern, und wir sind stolz darauf, an diesem besonderen Tag zu euch sprechen zu dürfen. 450 Jahre Sankt Petri – das ist ein beeindruckendes Jubiläum! 450 Jahre voller Gebete, voller Hoffnung, voller Begegnungen und voller gelebtem Glauben.

Für uns ist Sankt Petri nicht nur eine Kirche mit einer langen Geschichte, sondern ein Zuhause. Ein Ort, an dem wir willkommen sind, an dem wir Gemeinschaft erleben und uns mit unserem Glauben auseinandersetzen können. In den Konfirmandenstunden, auf Freizeiten, in Gottesdiensten und bei Aktionen spüren wir, dass Kirche nicht nur Tradition ist, sondern lebendig – durch die Menschen, die sie mitgestalten.

Unsere Teamer zeigen uns, was es heißt, sich für andere einzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und mit Herz und Freude dabei zu sein. Und genau diese Verantwortung tragen wir alle – nicht nur für den heutigen Tag, sondern für die Zukunft unserer Gemeinde.

Uns ist bewusst:

**Wir sind nicht nur die nächste  
Generation von Sankt Petri,  
wir sind die Zukunft  
von Sankt Petri!**



**Fest verwurzelt –  
in Geschichte,  
Stadt und  
Gegenwart**

*Dybt forankret  
i historien, byen  
og nutiden*

Das ist unser Job, unsere Aufgabe – nicht nur für uns selbst, sondern für alle, die nach uns kommen. Damit diese Kirche auch in den nächsten Jahrzehnten ein lebendiger Ort bleibt, an dem Menschen Halt finden, Gemeinschaft erleben und den Glauben spüren können. Und dabei wissen wir: Wir sind nicht allein. Wir haben einander. Wir haben unsere Gemeinde. Und vor allem haben wir Gott an unserer Seite. Mit seiner Hilfe werden wir unseren Weg gehen und Sankt Petri in die Zukunft tragen.

Besonders heute, am Tag der Bundestagswahl, denken wir darüber nach, welche Verantwortung wir als Gesellschaft füreinander haben. Sankt Petri ist nicht nur eine Kirche, sondern auch eine Brückenbauerin – zwischen Generationen, zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen und besonders zwischen Deutschland und Dänemark. Unsere Gemeinde verbindet seit Jahrhunderten diese beiden Länder, und wir sind stolz darauf, ein Teil dieser besonderen Verbindung zu sein. In einer Welt, die oft gespalten ist, brauchen wir Orte, die Brücken bauen – und wir wollen dazu beitragen, dass Sankt Petri genau das bleibt: Ein Ort der Gemeinschaft, des Miteinanders und der Hoffnung.

Lasst uns diesen Geburtstag feiern – als Zeichen dafür, dass Glaube nicht stehen bleibt, sondern weiterwächst, wenn wir ihn mit Leben füllen! Herzlichen Glückwunsch, Sankt Petri, zu 450 Jahren voller Leben – und auf viele weitere Jahre mit uns allen!



### **Minister Werner Schwarz**

**Minister für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa  
und Verbraucherschutz Schleswig-Holstein**

Sehr geehrte Festgäste,

es ist mir eine große Ehre, Ihnen im Namen der Landesregierung von Schleswig-Holstein zum Jubiläum der Kirchengemeinde St. Petri gratulieren zu dürfen. Ganz herzliche und persönliche Grüße unseres Ministerpräsidenten Daniel Günther möchte ich Ihnen allen ausrichten.

Die St. Petri Kirchengemeinde ist eine lebendige Gemeinde, die ihrem Selbstverständnis nach alle Menschen willkommen heißt, "aus welchen unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensformen sie auch kommen mögen". Ihre Angebote sind breit gefächert und umfassen künstlerisch-musikalische Formate ebenso wie Kinder- und Jugendarbeit, soziales und gesellschaftliches Miteinander und natürlich im Kern die Seelsorge. Mit Ihrer Arbeit pflegen und fördern Sie kulturelle, sprachliche, soziale Vielfalt und Toleranz und den Reichtum, der aus diesen Werten für eine Gesellschaft erwächst.

Sie bauen Brücken in die dänische Gesellschaft hinein und leisten so einen wertvollen Beitrag für die Verständigung und die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark. Dies verbindet Sie unter anderem mit der Nord-schleswigschen Gemeinde, die die kirchliche Heimat für schätzungsweise 15.000 Menschen ist, die sich der deutschen Minderheit zugehörig fühlen, und der deutschen Minderheit in Dänemark insgesamt, die ebenfalls seit vielen Jahrzehnten Deutschland und Dänemark einander als gute Nachbarn näherbringen.

Gleichwohl ist Sankt Petri nicht als "Kirche der deutschen Minderheit" entstanden. Denn dass vor 450 Jahren auch in Kopenhagen viel deutsch gesprochen wurde, war kein Ausdruck nationalstaatlicher Bestrebungen, sondern Teil der weltgewandten Ausrichtung der jungen Metropole im Zentrum des dänischen Königreichs. Sicher ist Sankt Petri genau deshalb die einzige deutsche Kirche innerhalb der dänischen Volkskirche.

Als Nachbarland und teilweise früheres Staatsgebiet von Dänemark hat Schleswig-Holstein schon immer einen engen Bezug zu Kopenhagen gehabt. Die friedliche und demokratische Grenzziehung 1920 hat nördlich und südlich der Grenze Minderheiten entstehen lassen, die prägend sind für das Zusammenleben nördlich der Eider und südlich der Königsau.

In Schleswig-Holstein schätzen wir den Beitrag, den die traditionellen Minderheiten für die kulturelle und sprachliche Vielfalt, für wirtschaftlichen Wohlstand, Stabilität und ein friedliches Miteinander leisten, sehr. Die Erfahrungen und positiven Entwicklungen im Zusammenleben mit der dänischen Minderheit, der friesischen Volksgruppe, den deutschen Sinti und Roma und den Sprecherinnen und Sprechern der Regionalsprache Niederdeutsch zeigen, dass sozialer Zusammenhalt durch die Anerkennung der Unterschiede und der kulturellen Vielfalt entsteht.



Die Bedeutung Ihrer Gemeinde für das Leben in Kopenhagen und darüber hinaus kann man kaum ausreichend wertschätzen. Sie vermitteln deutsche Sprache, Kultur und Tradition, sind Anlaufpunkt und Halt für Deutsche in ganz Dänemark. Sankt Petri bildet eine Brücke zwischen unseren Ländern. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Vielfalt und Bereicherung des kulturellen Lebens in Kopenhagen und stärken die deutsch-dänische Freundschaft durch Offenheit und Dialog.

Nicht immer war dieses Zusammenleben so friedvoll, wie es heute ist. In der wechselvollen Geschichte dieser 450 Jahre bleiben für die älteren Gemeindemitglieder die Erfahrungen und Erzählungen aus dem inzwischen 80 Jahre zurückliegenden Weltkrieg und der faschistischen Diktatur präsent. Aber schon der Krieg von 1864, an dessen fatale Auswirkungen im schleswig-holsteinischen Oeversee an jedem 6. Februar erinnert wird, hat auch Ihrer Kirchengemeinde Mitglieder entzogen.

**Die umfangreiche Festschrift zum heutigen Jubiläum, aus der man in jeder Zeile die Hingabe für die Geschichte dieses Gotteshauses und der dazugehörigen Schule herauslesen kann, trägt den Untertitel "Fest verwurzelt – in Geschichte, Stadt und Gegenwart".**

Aber was bringt die Zukunft? Ich glaube, dass die Vielfalt des heutigen Jubiläumsgottesdienstes einen Blick dorthin ermöglicht: Sie können stolz sein auf die sehr junge Gemeindestruktur. In der Festschrift ist von der Blütezeit der Gemeinde die Rede; und das passt zu den jährlich 20 bis 25 Konfirmandinnen und Konfirmanden, die die Gemeinde aktuell zu verzeichnen hat und die ihr auch über die Konfirmation hinaus treu bleiben.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Aussöhnung zwischen Deutschen und Dänen nach einer bewegten Geschichte als Vorbild dafür dient, wie man durch Dialog und gegensei-

tiges Verständnis alte Konflikte überwinden kann. In einer Zeit, in der Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, hoffe ich, dass die Offenheit und Hilfsbereitschaft, die Sie hier leben, Menschen unterschiedlichster Herkunft weiterhin verbindet.

Lieber Stefan Reinel, Sie und die Mitglieder Ihres Gemeinderates haben sich viel Mühe gegeben, das heutige Jubiläum zu gestalten. Das hat sicher Einiges an Energie gekostet. Damit Sie etwas davon zurückgewinnen können, habe ich als kleine Geste eine schleswig-holsteinische Spezialität mitgebracht, die sich gut teilen lässt:

Auf dieser Lübecker Marzipantorte steht: "Das Land Schleswig-Holstein gratuliert der Kirchengemeinde Sankt Petri Kopenhagen zum 450. Jubiläum".

Lassen Sie es sich schmecken!

Ihnen allen wünsche ich eine segensreiche, friedvolle Zukunft. Wir brauchen dafür die Zuversicht, die Ihre Gemeinde ausstrahlt, und wir brauchen den Zusammenhalt, den Sie hier leben.

Alles Gute für die kommenden Jahrhunderte!





### **Botschafter Prof. Dr. Pascal Hector**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Kære allesammen,

450 Jahre deutschsprachiges Leben im Herzen Kopenhagens. Welch ein eindrucksvolles, welch ein stolzes Jubiläum! Dafür gleich zu Beginn meine herzlichsten Glückwünsche!

Wie bedeutend diese einzigartige, deutschsprachige Institution im Herzen der dänischen Hauptstadt ist, das weiß ein deutscher Botschafter. Sie sind Multiplikatoren eines modernen Deutschlandbildes. Sie festigen und fördern den kulturellen Austausch zwischen Dänemark und Deutschland. Sie sind ein zentraler Ort der deutschen Sprache in Dänemark. Sie sind ein Stück Heimat für viele Deutsche hier in Kopenhagen. Und das ist selbstverständlich nicht alles.

**Sankt Petri war und ist Brückenbauer des Deutsch-Dänischen schlechthin!**

Das haben Sie, sehr geehrter Herr Minister Schwarz, bereits so eindrucklich dargelegt.

Sankt Petri war und ist wichtig für die Wiederentdeckung unserer engen deutsch-dänischen Verbindung – historisch und kulturell – nach der dunklen Phase – geprägt von Krieg und Konflikt – im 19. und 20. Jahrhundert.

Wir müssen uns in dieser Kirche nur umblicken – überall eindrucksvolle Zeugnisse unserer vielfältigen deutsch-dänischen Verflechtungen und unserer historischen und aktuellen Verbundenheit. Auch um die wiedergefundene Freundschaft zwischen Deutschen und Dänen macht sich diese Gemeinde auch weiterhin jeden Tag verdient. Für mich besteht kein Zweifel: Sankt Petri hat dazu beigetragen, dass Dänen sich heute wieder trauen, uns Deutschen zu vertrauen.

Für all dies gebührt Ihnen mein großer Dank.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Gemeinde hat noch mehr zu bieten als das wichtige Deutsch-Dänische. In bewegten und unruhigen Zeiten wie unseren, brauchen wir Menschen Rückhalt. Begriffe wie Krieg und Unsicherheit sind plötzlich wieder in unser Leben getreten. Da brauchen wir Austausch und Begegnung, Trost und auch Lebensfreude, wie ich sie hier so häufig erleben durfte. Sankt Petri ist ein fester Felsen im Leben und im Alltag für so Viele.

Das galt im Februar 1575, und das gilt heute – fast auf den Tag genau 450 Jahre später.

Ihre Gemeinde erfüllt die schwierige Aufgabe moderner Kirchen eindrucksvoll: Einerseits Offenheit, eine gewisse Modernität und Aufgeschlossenheit zu leben – und damit nahe am Alltag der Menschen zu stehen und zu wirken. Andererseits verlangen wir Gläubigen nach Tradition und nach etwas, das sich von den vielen anderen Angeboten, die unsere Gesellschaft zu bieten hat, doch deutlich hervorhebt. Gerade in unruhigen Zeiten ist eine solche Konstante wertvoll und ein Gewinn.



Wenn dieser Spagat gemeistert wird, dann ist eine Gemeinde lebendig, aktuell und in allen Lebenslagen relevant. So wie Sankt Petri.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie wertvoll Institutionen wie die Sankt Petri Kirche sein können, zeigt sich gerade in diesen Wochen und Monaten besonders deutlich.

Heute findet die Wahl zum 21. Deutschen Bundestag statt. Wir haben einen lebendigen Wahlkampf erlebt. Wir sehen eine deutsche Demokratie, die sich Herausforderungen gegenüberstellt, aber zu unserem Glück gefestigt ist und auch neuem Druck von außen standhält. Das ist ein Geschenk! Denn gleichzeitig müssen wir erfahren, wie an anderen Orten der Welt Demokratien auch von innen heraus unter schweren Druck geraten. Darin spiegelt sich ein Dilemma freiheitlicher Staaten wider: Diese leben von Voraussetzungen, die sie selbst nicht garantieren können, wie es der deutsche Staatsrechtslehrer Böckenförde formuliert hat.

Wir können Freiheit nicht verbieten, um Freiheit zu bewahren. Wir brauchen daher für unsere moderne, freiheitliche Gesellschaft und für unsere Demokratie immer ein festes Fundament von gemeinsamen Werten und Überzeugungen. Diese kann aber nicht der Staat schaffen, sondern sie müssen intrinsisch, aus den Menschen selbst herauskommen. Damit sie wahrhaft pluralistisch sind, braucht es nichtstaatliche Institutionen, die helfen, diese Werte zu vermitteln.

Bei dieser zentralen Aufgabe können auch – und gerade – Glaubenseinrichtungen – neben anderen Institutionen – eine wichtige Rolle spielen. In Dänemark, mit seiner starken Folkekirke, können wir das sehr gut sehen. Ebenso in Deutschland, wo beide Konfessionen nach Krieg und Diktatur ihren Teil zum Aufbau der Demokratie beigetragen haben und heute fester Teil unserer freiheitlichen Gesellschaft sind und diese stützen.

Sankt Petri ist nicht nur in der Geschichte von den Kontakten zwischen weltlicher und geistlicher Sphäre geprägt – mehrere dänische Staatsmänner des 17.-19. Jahrhunderts waren bekanntlich dieser Gemeinde eng verbunden. Zum Königshaus besteht eine direkte Verbindung bis heute fort. Insbesondere die jüngere Geschichte von Sankt Petri zeigt, wie wertvoll eine Gemeinde für demokratische und freiheitliche Bildung sein kann: Als deutsche Auslandsgemeinde war die Bedrohung durch Diktatur und Unfreiheit im 20. Jahrhundert auch in diesen Räumen deutlich zu verspüren. Doch glücklicherweise gelang es der Gemeinde, sich hiervon nicht komplett vereinnahmen zu lassen. Die Besinnung von Sankt Petri auf Recht und Demokratie in Dänemark auch in jener schweren Zeit hat das Fundament dieser Gemeinde weiter gefestigt.

**Offenheit, Demokratie und Recht werden an diesem Ort alltäglich gelebt und gefördert.**

Dies auch in Verbundenheit mit der benachbarten Sankt Petri Schule, die in Kürze ebenfalls ihr 450-jähriges Jubiläum feiern wird. Beide Institutionen haben die Krisen der Vergangenheit gemeinsam überwunden und machen heute deutlich, wie wichtig gemeinsame Werte und Ideale gerade in unserer modernen, unsicheren Welt sind. Ein Beispiel, an dem ich das häufig in der Praxis erfahren durfte, ist die gute Zusammenarbeit beider mit der Deutschen Botschaft um Gedenktage und das Hervorheben und Feiern unserer so wichtigen europäischen Zusammenarbeit.

Damit unsere europäischen Demokratien auf Dauer bestehen können, brauchen wir solche festen Fundamente, wie sie hier in Sankt Petri gelebt werden. Dann, so bin ich mir sicher, werden auch die nächsten 450 Jahre Sankt Petri im Fluge vergehen.

Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank!



### Deutsche katholische Gemeinde Kopenhagen

450 Jahre – Ihr seid wirklich alt! Aber alt nicht im Sinne von müde – sondern im Sinne von tief verwurzelt. 450 Jahre – das ist in der Tat ein beeindruckendes Alter! Seit 450 Jahren seid ihr ein lebendiges Zeugnis für Gottes Treue. Eure Kirche und eure Gemeinschaft sind wie ein Baum, der tiefe Wurzeln im Evangelium geschlagen hat – und der in neuen Zeiten und neuen Generationen Früchte trägt.

Ich danke euch von Herzen für euren Glauben, eure Gebete, euren Dienst und eure Ausdauer. Die Zeit hat sich verändert, die Welt um euch herum hat sich verändert – aber ihr seid dem treu geblieben, was wirklich trägt. Ihr habt nicht nur die Tradition bewahrt, sondern sie gelebt und weitergegeben. Ihr wart eine Wohnung für das Wort, ein Zuhause für Menschen und ein Licht in dieser Stadt.

Eine Kirche wird nicht 450 Jahre alt, indem sie sich auf dem Erreichten ausruht – sondern indem sie immer wieder neu aufsteht. Ein Jubiläum zu feiern heißt deshalb nicht nur zurückzuschauen, sondern auch nach vorne. Gott hat sein Werk mit euch nicht abgeschlossen – er führt es fort. Mit

euch. Heute. Möge dieser Festtag euch stärken in Hoffnung, Freude und Glauben. Möget ihr weiterhin ein Ort sein, wo das Evangelium klar verkündet wird, wo Menschen gesehen werden und Christus geehrt wird.

Die anderen haben euch vielleicht schon “alles Gute für die nächsten 450 Jahre” gewünscht. Das möchte ich lieber nicht – denn dann würde es ja noch viel zu lange dauern, bis Jesus wiederkommt. Und das wäre wirklich unbarmherzig! Deshalb wünsche ich euch stattdessen von Herzen Gottes reichen Segen für euren Dienst an den Menschen – heute und in der Zeit, die uns noch geschenkt ist.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.

*Diakon Kaare Nielsen*

### Wir bedanken uns auch für die herzlichen Grußworte, die nur mündlich überbracht wurden, von:

*(Fotos S. 17, von oben links nach unten rechts):*

**Departementschef Christian Dons  
Christensen, Kirchenministerium**

**Bischof Peter Skov-Jakobsen**

**Axel Bargheer, Deutsche Reformierte  
Kirche Kopenhagen**

**Dr. Barbara Honrath, Goethe Institut**

**Deutsche Gemeinde Stockholm**

**Dr. Svenja Kuhfuss, Sankt Petri Schule**



ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

## Dansk-Tysk Selskab

Liebe Sankt Petri Gemeinde, liebe Rajah Scheepers,

450 Jahre sind imponierend – die Tradition der Sankt Petri Kirche ist wahrlich beeindruckend! Unsere eigene Dansk Tysk Selskab kann bei solchen Dimensionen natürlich nicht mithalten. Seit unserer Gründung vor inzwischen immerhin 56 Jahren – die Gesellschaft wurde 1969 in Verlängerung der Dansk-Tysk Oplysningsudvalg gegründet, die seit 1960 bestanden hatte – haben wir jedoch kontinuierlich und mit großem Erfolg mit der Sankt Petri Gemeinde zusammengearbeitet, nicht nur dadurch, dass wir immer wieder die Gemeinderäume nutzen konnten, sondern auch durch die vielen Dialoge und Gespräche, die unsere Arbeit koordiniert und erweitert haben.

Ohne die Sankt Petri Gemeinde würde es unsere Gesellschaft in der jetzigen Form sicher nicht geben. Zugleich ist die Zusammenarbeit auch geprägt von den gemeinsamen Versuchen, das Wissen um die deutsche Kultur und Gesellschaft in Dänemark zu vertiefen, mithin die deutsch-dänischen Verbindungen auf ein gutes und freundschaftliches Fundament zu stellen. Diese Aufgabe kann nicht nur auf eine lange Tradition zurückgreifen, die gerade von der Sankt Petri Gemeinde verkörpert wird, sondern stellt sich natürlich auch für die Gegenwart und die Zukunft. Die teilweise recht markanten Veränderungen in der Welt werden aller Voraussicht nach dazu führen, dass das schon jetzt durchaus vorhandene Interesse an Deutschland und deutscher Kultur in Dänemark weiter wachsen wird, dass die Bedeutung des großen Nachbarn im Süden also absehbar noch steigen wird. Für uns wird es eine Aufgabe sein, dieses Interesse zu bedienen und über gute und ansprechende Veranstaltungen zu qualifizieren, und es ist mir eine ausgesprochene Freude zu wissen, dass wir dazu einen kompetenten und engagierten Partner an unserer Seite haben werden, der sich schon seit Jahrhunderten für die deutsche Kultur, Gesellschaft und Sprache in Dänemark einsetzt, und mit dem wir auch in Zukunft eine ganz sicher wunderbare Zusammenarbeit haben werden.

Einen großen Dank für die vielen gemeinsamen Jahre und natürlich einen ganz herzlichen Glückwunsch zu dem beeindruckenden Jubiläum. Wir gratulieren!

*Dr. Moritz Schramm, Vorsitzender der Dansk Tysk Selskab*





## Deutsche Evangelische Gemeinde Malmö & Südschweden

Liebe Festgemeinde, liebe Kopenhagener,  
liebe Nachbarn!



Ich freue mich sehr, heute im Namen der Deutschen Evangelischen Gemeinde Malmö und Südschweden die herzlichsten Glückwünsche überbringen zu dürfen.

Überprüft habe ich es zwar nicht, aber ich vermute, Kopenhagen und Malmö sind weltweit die beiden am dichtesten beieinanderliegenden EKD-Auslandsgemeinden. Zwei Gemeinden, die durch eine Brücke miteinander verbunden sind. Eine Brücke ist ein schönes Bild für die wunderbare Verbindung, die seit jeher zwischen unseren Gemeinden besteht. Eine Verbindung, die zurückgeht bis zur Gründung der Deutschen Gemeinde in Malmö durch den damaligen Kopenhagener Hauptpastor Wilhelm August Lampe, der in einem der Chorfenster in der Deutschen Kirche Malmö namentlich genannt wird.

Seit mehr als hundert Jahren besteht ein enges geschwisterliches Miteinander und wir in Malmö können die Gemeinde in Kopenhagen durchaus als unsere große Schwester bezeichnen und freuen uns heute umso mehr, ihr zu diesem besonderen Jubiläum gratulieren zu können. Wir wünschen unserer großen Schwester alles Gute und weiterhin Gottes Segen!

*Pfarrer Jörg Scheiring*



## Nordschleswigsche Gemeinde

Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Alle,

Herzlichen Glückwunsch zu Eurem Gemeindegeburtstag! Stellvertretend überbringe ich die Grüße der Nordschleswigschen Gemeinde und der vier deutschen Stadtgemeinden. Die Überschrift des Grußes lautet: “Die Sprache der Menschen”. Hier in St. Petri wird seit 450 Jahren Sprache für Menschen gesprochen.

Ihr seid altehrwürdig (*schönes deutsches Wort*) – die älteste Kirche in der Kopenhagener Innenstadt, die zweitälteste deutsche Auslandsgemeinde weltweit und gleichzeitig seid ihr jugendlich frisch, oder wie es “Der Nordschleswiger” beschrieb: eine junge Gemeinde, gerade einmal 34 Jahre – im Durchschnitt. Wir, die heutigen deutschen Kirchengemeinden in Nordschleswig sind gerade mal etwas über 100 Jahre alt, dafür aber durchschnittlich älter. *Wenn man multiplizieren würde, kommt wohl das gleiche raus ...*

450 Jahre in Worten eurer Hauptpastorin, heute: “die tollste Kirchengemeinde, die ich kenne”, und das – denke

ich – würden viele unterschreiben und das nicht nur aus Lokalpatriotismus. Bei euch wird nämlich die “Sprache der Menschen” gesprochen – in den ganz unterschiedlichsten Lebensaugenblicken.

### Was ist das “die Sprache der Menschen?”

Das nun kann nicht in wenigen Sätzen beantwortet werden, doch formulieren wir es so: Die Sprache der Menschen wird dort gesprochen, wo Menschen angesprochen werden. Dort, wo menschlich mit Respekt zueinander gesprochen wird.

Sprache hat auch immer viel mit Identität zu tun hat. Am besten kann ich mich in meiner Muttersprache ausdrücken. Und gleichzeitig eben hier im Schmelztiegel Kopenhagen, hier an St. Petri: die Zweiströmigkeit von Deutsch und Dänisch. Deutsche und dänische Kultur, die überhaupt nicht gleich sind, und gleichzeitig miteinander verwoben. Sprache der Menschen hier. Wahrscheinlich müssen wir annehmen, dass die größte deutsche Minderheit hier in Kopenhagen lebt. Das sehen wir in Nordschleswig natürlich anders! Ihr lebt deutsch und dänisch dann wieder auf eure ganz eigene Art.

Kirche und Schule sind deswegen so wichtig für das Miteinander der ganzen Stadt, Orte der Begegnung. Die Möglichkeit in seiner Sprache zu sprechen und zu verstehen. Übrigens ein zutiefst reformatorischer Gedanke, nämlich Luthers Bibelübersetzung in die eigene Sprache.

Und so viele Menschen aus Nordschleswig, die bei euch eine neue Heimat gefunden haben. Und so viele historische Verbindungen nach Nordschleswig. Der Architekt Hans Munk Hansen, auch wenn Weltbürger und Kopenhagener, so auch gleichzeitig seinem Heim in Rinkenäs verhaftet gewesen. Verbindungen von Nordschleswig nach Kopenhagen: In Sonderburg liegt Prinzessin Louise Auguste von Dänemark, wahrscheinlich Struensees Tochter, begraben. Hier bei euch wahrscheinlich Struensees Gebeine. So viel altehrwürdige Geschichte in den Gemäuern.

**Doch die Geschichte ist immer nur ein Aspekt.**



Heute kommt es darauf an: Die Sprache des Menschen zu sprechen, da, wo für und mit den Menschen gesprochen wird. Wo nicht abgewertet wird, wo aber gewürdigt wird. Wertgeschätzt. Und das macht ihr hier in eurer tollen Gemeinde, mit ihrer langen Geschichte.

Heute modern und den Menschen zugewandt.

Danke, dass ich ein Grußwort aus dem Süden Dänemarks übermitteln und an eurem tollen Geburtstagsfest teilnehmen darf. Ich überbringe auch die herzlichsten Grüße unserer Bischöfin Nora Steen, die mir das jetzt gerade auf der konstituierenden Landessynode der Nordkirche auftrug.

Herzlichen Glückwunsch. Tillykke til de 450 år!

*Senior Matthias Alpen*



## Deutsche Gemeinde Göteborg

**K:** Lieber Stefan Reinel, Liebe Rajah, wir haben einen Rahmen von zwei Minuten für unser Grußwort bekommen...

**St:** Ein Grußwort, das höchstens zwei Minuten dauert, ist ja

nicht besonders lang...

**A:** Da kann man sich gerade mal gründlich die Zähne putzen,  
**St:** aber nur in Schweden. In Deutschland soll man ja drei-Minuten putzen.

**A:** Man sollte auf keinen Fall die Pastorin reden lassen, ihre Zunft kann sich so schlecht kurzfassen.

**St:** Vielleicht halten wir einfach unser Geschenk hoch?

**A:** Aber wir müssten schon kurz erwähnen, dass wir uns eine Kombination aus etwas Praktischen und etwas Leckerem überlegt haben...

**St:** Genau, etwas, das sofort Freude macht nach dem Aufräumen für alle Helfer.

**A:** Wie Schokolade aus Göteborg.

**Se:** Oder Kaffee.

**K:** Oder beides.

**Se:** Und etwas für die Küche, das man immer wieder in die Hand nimmt.

**K:** Wie die schönen Handtücher, die wir aus Stockholm bekommen haben.

**Se:** Ein schönes Tablett vielleicht?

**K:** Da kann man die anderen Sachen dann auch drauflegen.

**Se:** Prima. Und dann können wir noch singen.

**K:** Auf Schwedisch vielleicht.

**Se:** Aber dann haben wir gar nichts WICHTIGES zu dem großen Anlass gesagt...

**K:** Egal, das machen bestimmt die anderen!

**St:** Herzlichen Glückwunsch! Und Gottes Segen für alles, was kommt, sollten wir schon noch sagen!!

**A:** Dann ist die Zeit aber auch rum.

**K:** Also los!

**Alle (singen):** Ja, må du leva... & Grattis på födelsedagen!

*Pastorin Katja Engelhard, Stefanie Zwik, Arne Sommer & Sebastian Wagner*



## Deutsch-Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Finnland

Liebe Geschwister in Christus,

was für eine Freude war es, an den beiden Festtagen im Februar in Eurer Mitte zu sein und dieses eindrucksvolle Jubiläum miteinander zu begehen! Die lebendige Gemeinschaft mit ganz ganz jungen und allen älteren Gemeindegliedern – im Kirchraum, im Gottesdienst, im festlichen Miteinander und auf dem Kirchhof bei Wurst und Wein – war ein starkes Zeugnis gelebten Glaubens und berührender Nähe.

Es war uns eine besondere Ehre, anlässlich des 450. Geburtstags Eurer wunderbaren Gemeinde mit dabei sein zu dürfen. Die Einladung, dieses Jubiläum mitzufeiern, war ein Geschenk, das wir mit Freude angenommen haben. Unvergesslich bleibt der gemeinsame Festgottesdienst in der herrlichen Sankt Petri Kirche – ein geistlicher Höhepunkt, getragen von Musik, Wort und Gemeinschaft. Das Hören auf die eigens zu diesem Anlass komponierte Symphonie, das Singen mit der Kantorei unter Leitung Eures großartigen

Kantors, die Predigt der Auslandsbischöfin, die Fürbitten, all die feinen Reden voller Wertschätzung und Weitblick – das war Ausdruck einer tiefen, festlichen Verbundenheit. In besonderer Erinnerung bleiben die persönlichen Begegnungen beim Festabend mit dem Botschafter, mit Bischöfin Petra Bosse–Huber, mit Pastorinnen und Pastoren aus dem Norden, mit zahlreichen Ehrengästen – und nicht zuletzt das festliche Mahl, liebevoll vorbereitet von engagierten Gemeindegliedern im geschmückten Saal. All das war gelebte Gastfreundschaft und Geschwisterlichkeit im Glauben.

Unsere Deutsche Gemeinde in Finnland wurde 1858 gegründet – als „jüngere Schwester“ der ehrwürdigen Sankt Petri Gemeinde in Dänemark sind wir heute mit unseren 167 Jahren weniger als halb so alt. Quer über die Ostsee – jene vertraute Wasserstraße, die unsere beiden Kirchen schon lange verbindet, 483 Seemeilen weit – reicht unsere Nähe weit über das Geographische hinaus: Wie Ihr sind wir eine sogenannte Auslandsgemeinde der EKD – und doch zugleich eigenständig, verwurzelt in unserem jeweiligen nationalen Kontext. Wir alle im Norden Europas teilen diese besondere Aufgabe: deutschsprachig und zugleich multikulturell geprägt bauen wir Brücken zwischen den Kulturen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen unserer lutherischen Tradition und den Lebenswirklichkeiten vor Ort. Unsere Gemeinde hat ihre geistliche Heimat in der Deutschen Kirche in Helsinki – ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und des Glaubens. Seid immer herzlich willkommen bei uns in Finnland!

Das Jubiläum Eurer Gemeinde erinnert uns daran, wie eng wir als deutschsprachige Gemeinden in Nordeuropa miteinander verbunden sind – in der Vielfalt unserer Orte und Wege, aber vereint durch das gemeinsame Vertrauen auf Gottes Führung.

Wir freuen uns auf zukünftige Begegnungen, auf gemeinsame musikalische Projekte unserer Chöre zu Ehren Gottes, auf das bewusste Verabreden weiterer Anlässe des Miteinanders.

Wir bleiben Euch verbunden – im Gebet, im Herzen und im Tun.

Mit herzlichen Segenswünschen aus dem nahen Finnland!

*Michael Diedrichs, Gesandter der Gemeinde mit den besten Grüßen und Glückwünschen von Hauptpastorin Tina Meyn und Gemeindepastorin Päivi Lukkari*



## Deutsche Evangelische Gemeinde Oslo

Lieber Gemeinderat der Sankt Petri Gemeinde, liebe Rajah!

Wir gratulieren Euch von Herzen zu Eurem 450. Gemeindegeburtstag und überbringen die herzlichsten Segenswünsche aus Oslo und ganz Norwegen von der dortigen Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache. Wir freuen uns mit Euch über diesen Geburtstag, dieses Jubiläum und fühlen uns mit Euch verbunden, in dem, was wir heute feiern.

Denn 450 Jahre Sankt-Petri-Gemeinde – damit feiern wir, dass seit 450 Jahren Gottes Wort lebendig wird und Glauben wirkt, Menschen zusammenführt und bewegt. Für mich ist

dies das Eigentliche, das mich einstimmen lässt in die Freude und Dankbarkeit.

Wir teilen dies mit Euch – nicht nur weil es uns als Christinnen und Christen verbindet, sondern weil Dänemark und Norwegen ja auch eine besondere Verbindung haben. Im Geburtsjahr Eurer Gemeinde war Norwegen bereits ein Teil des dänischen Königreiches und ist es bis 1814 geblieben. Deutschsprachiges Gemeindeleben und Gottesdienste hier und in Norwegen verbinden uns aber natürlich noch viel länger.

Deshalb haben wir Euch ein Geschenk mitgebracht, das alles dies zum Ausdruck bringt, was dieses Jubiläum besonders macht:

1. Etwas, das nicht nur herumsteht, sondern das ins Leben gehört und Menschen stärkt. Ich verrate nicht zu viel, wenn ich sage, dass Ihr unser Geschenk essen könnt – und am besten nicht eine oder einer allein, sondern Ihr es gemeinsam mit Vielen teilt.
2. Etwas, das edel und würdig ist, ein solches Jubiläum zu fassen. 450 Jahre – das ist doch wirklich aller Ehren wert. Dieses Geschenk enthält etwas vom Edelsten, was man in Oslo bekommen kann (jedenfalls für meinen Geschmack), und es wiegt exakt 450 Gramm.
3. Etwas, das die vielen historischen Verbindungen zwischen Dänemark und Norwegen zum Ausdruck bringt: Deshalb trägt dieses Geschenk einen Namen – wenn Ihr es auspackt, werdet Ihr es sehen. Es trägt den Namen Kong Haakon. Also der Prinz Carl von Dänemark, der 1905 als Haakon VII. der erste König im unabhängigen Norwegen wurde.

Edel, stärkend, Menschen und Länder verbindend – das beschreibt nicht nur unser Geschenk, sondern vor allem auch Eure Gemeinde. Möge Gottes Segen Euch weiter begleiten!

*Pfarrer Lutz Tietje*

## Abschied von Hauptpastorin Prof. Dr. Rajah Isabelle Scheepers

Am 15. Juli 2025 wird Hauptpastorin Prof. Dr. Rajah Isabelle Scheepers mit ihren drei Kindern Jakob (19), Ronja (16) & Lilly (11) nach Berlin ziehen – und damit nach sechs Jahren intensiver, segensreicher Arbeit die Gemeinde Sankt Petri in Kopenhagen verlassen. Dieser Abschied fällt nicht leicht. Denn mit Rajah verabschiedet sich nicht nur eine außergewöhnlich begabte Theologin, sondern auch ein Mensch, der mit unermüdlicher Energie, Empathie, Humor, Kraft und tiefem Glauben unsere Gemeinde entscheidend geprägt hat.

Bereits 2019 – in unserer damaligen Ausschreibung – formulierten wir hohe Erwartungen: Gesucht wurde eine “kommunikative, kreative, liturgisch wie theologisch versierte Persönlichkeit mit Freude an der Gemeindegemeinschaft in einem vielsprachigen und internationalen Kontext.” Mit Rajah Scheepers bekamen wir all das – und sehr viel mehr. Wir bekamen eine Pastorin, die im wahrsten Sinne des Wortes für die Sankt Petri Gemeinde Feuer und Flamme war und ihre Rolle Tag und Nacht ausfüllte.

### **Gottesdienste, Seelsorge & kirchliches Leben**

Rajah hat das geistliche Leben an Sankt Petri auf beeindruckende Weise mitgestaltet. Ihre Gottesdienste waren geprägt von theologischer Tiefe und zugleich von spürbarer Lebensfreude und Wärme. Ob im klassischen Gemeindegottesdienst, bei Feiern mit Familien oder bei festlichen diplomatischen Anlässen – sie traf stets den richtigen Ton: verständlich, feierlich, einfühlsam. Ihre Liturgien waren durchdacht, liebevoll gestaltet und musikalisch sorgfältig begleitet – stets auch in enger, harmonischer Abstimmung mit der Kirchenmusik. Ihre Predigten authentisch, intellektuell ansprechend und politisch interessiert.

Die Kasualien – Taufen, Trauungen, Konfirmationen und

Beerdigungen – wurden von ihr mit großer persönlicher Zuwendung vorbereitet. Viele Familien erinnern sich dankbar an die tiefgehenden Gespräche im Vorfeld, die individuell gestalteten Feiern und ihre einfühlsame Präsenz.

### **Führung & Zusammenarbeit**

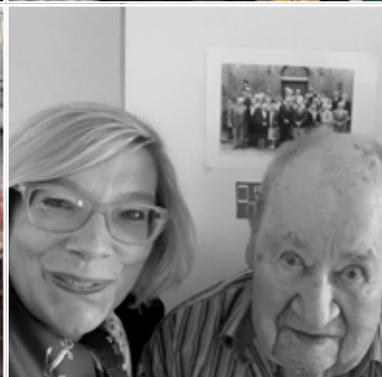
Als Hauptpastorin führte Rajah Scheepers das hauptamtliche Team klar und wertschätzend. Sie arbeitete eng mit dem Gemeinderat zusammen, etablierte einen wöchentlichen Jour fixe mit dem Vorstand und legte großen Wert auf transparente Kommunikation, verlässliche Strukturen und eine offene, motivierende Arbeitsatmosphäre. Auch mit den Ehrenamtlichen – ob im Kindergottesdienstteam, im Konfi-Bereich oder beim Gemeindefest – arbeitete sie auf Augenhöhe, unterstützend und fördernd.

### **Engagement in Schule & Familienarbeit**

An der Sankt Petri Schule war sie eine feste Größe: Sie unterrichtete mit hoher fachlicher Kompetenz Religion, gestaltete inhaltlich Veranstaltungen mit der Schule in der Kirche, engagierte sich bei den Morgensammlungen und stand Schüler:innen, Lehrkräften und Eltern seelsorglich zur Seite. Im Gemeindebereich baute sie die Konfirmand:innenarbeit substanziell aus – sowohl quantitativ als auch qualitativ. Noch nie hatten wir so viele Konfirmanden wie in der Zeit von Rajah. Die Anzahl der Treffen wurde verdoppelt, ebenso die Anzahl der Konfi-Fahrten und zu besuchenden Gottesdienste, an denen die Jugendlichen aktiv mitwirkten.

Familien fanden bei ihr ein offenes Ohr und konkrete Angebote: Die Eltern-Kind-Gruppe wurde wiederbelebt, es gab eine Familienfreizeit und eine stabile Kindergottesdienststruktur wurde aufgebaut – mit viel Engagement und Herzblut. ►







### **Kreative Impulse in herausfordernden Zeiten**

In der Corona-Pandemie erwies sich Rajah als vorausschauende und handlungsstarke Führungskraft: Ab dem ersten Tag gab es Online-Andachten, Gottesdienste auf digitalem Weg, seelsorgerliche Begleitung per Telefon, Post und Bildschirm. Weihnachten 2020 wurde ein professioneller Video-Gottesdienst produziert – ein bislang einmaliges Projekt unter den deutschen Gemeinden in Dänemark.

### **Kommunikation, Digitalisierung & Fundraising**

Dank ihrer Initiative wurden zweimal neue moderne, benutzerfreundliche Homepages entwickelt, die PetriPost erhielt ein neues Layout, ein monatlicher Newsletter wurde eingeführt, die Auftritte in den sozialen Medien ausgebaut – alles stets professionell, ansprechend und inhaltlich fundiert. Auch im Fundraising konnte sie neue Wege eröffnen und Verbindungen stärken, so dass der Löwenanteil des Jubiläums drittmittelfinanziert war.

### **450 Jahre Sankt Petri – ein historisches Jubiläum**

Ein besonderes Highlight in ihrer Amtszeit war das Jubiläumsjahr 2025: 450 Jahre Sankt Petri.

Rajah war hier Motor, Herz und Koordinatorin eines gewaltigen Gesamtprojekts: Sie initiierte eine zweisprachige Festschrift (Deutsch/Dänisch), wirkte daran mit, konzipierte mit einem ehrenamtlichen Team eine Ausstellung zur Geschichte der Gemeinde in der Kirche, organisierte ein umfangreiches Festprogramm mit Konzerten und Begegnungsformaten. Der große Festgottesdienst am 23. Februar 2025 wurde ein Höhepunkt, der vielen in Erinnerung bleiben wird. Dieses Jubiläum war nicht nur eine Rückschau – es wurde durch ihre Impulse auch zu einem selbstbewussten Blick nach vorn. Die Videos zu diesem Tag und über diesen Tag (*auf unserer Homepage*) sowie diese Ausgabe der PetriPost zeugen davon.

### **Mit Herz für Nordeuropa**

Rajah pflegte intensive Kontakte zu Kolleg:innen in ganz Europa, besonders aber in Nordeuropa. Sie engagierte sich im

Øresundkonvent, im Austausch mit der Nordschleswigschen Gemeinde, in der Zusammenarbeit mit deutschsprachigen Gemeinden in Schweden, Norwegen und Finnland. Auch auf EKD-Ebene brachte sie sich aktiv ein – unter anderem durch die Organisation von zwei Studienreisen mit Bischof, Dompropst und Kolleg:innen aus Kopenhagen nach Berlin. Ihre ökumenische Offenheit zeigte sich auch in der engen Zusammenarbeit mit der reformierten und der katholischen Kirche vor Ort.

### **Privates & Abschied**

Neben all diesen Aufgaben und Initiativen blieb Rajah stets ein zugewandter, präsenter Mensch – mit offenem Ohr, mitfühlendem Herzen und der Fähigkeit, anderen wirklich zu begegnen. Besonders beeindruckend war, mit welcher Stärke sie den schweren Verlust ihres Mannes und Vater der drei gemeinsamen Kinder am 15. Juli 2022 verarbeitete – getragen von ihrem Glauben, Freund:innen, ihrer Familie und ihrer tiefen inneren Haltung. Ihre drei Kinder wurden ein Teil der Gemeinde, sei es in Gottesdiensten, als Teamer im Konfi- oder Kindergottesdienstteam – auch ihr Weggehen ist für viele mit echtem Abschiedsschmerz verbunden.

### **Dank & Ausblick**

Mit ihrem Weggang verliert Sankt Petri seine erste vom Königshaus ernannte weibliche Hauptpastorin und zugleich eine Hauptpastorin von außergewöhnlichem Format. Eine Frau, die durch ihre Arbeit sichtbare, tragfähige Spuren hinterlässt – in der Gemeinde, im Stadtbild, im geistlichen Leben, im Miteinander der Menschen.

Wir danken Rajah für sechs Jahre vollen Einsatz, kluge Leitung, geistliche Tiefe und große Menschlichkeit. Für ihren neuen Lebensabschnitt in Berlin wünschen wir ihr und ihren Kindern Gottes reichen Segen, offene Herzen, neue Horizonte – und hoffentlich viele Gelegenheiten zur Wiederbegegnung.

Im Namen des Gemeinderates,

*Stefan Reinel, Vorsitzender*



## Deutschsprachige Gemeinde im Norden Europas

Gemeinsamer Stand der deutschsprachigen Gemeinden aus Dänemark, Estland, Finnland, Norwegen und Schweden auf dem Kirchentag 2025



Vom 30. April bis 4. Mai 2025 fand in Hannover der Deutsche Evangelische Kirchentag mit 1.500 Veranstaltungen & 100.000 Teilnehmenden statt – ein großes Fest des Glaubens, des Austauschs und der Begegnung. Seitens unserer Gemeinde waren Agathe mit ihrer Familie, Stefan & Gudrun Zahn, Vikar Morten und ich gemeinsam mit anderen deutschen Auslandsgemeinden aus Nordeuropa am “Markt der Möglichkeiten” dabei – und es war ein rundum bewegendes Erlebnis.

### Gemeinsam stärker: Unser Stand auf dem Markt der Möglichkeiten

In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden aus Tallinn, Oslo, Malmö, Helsinki, Stockholm und Göteborg gestalteten wir einen gemeinsamen Stand unter dem Motto “Nordisch verbunden”. Ziel war es, die Vielfalt, das Engagement und das lebendige Gemeindeleben der deutschen evangelischen Kirchen in Nordeuropa sichtbar und erfahrbar zu machen.



### Unser Auftritt war bunt und interaktiv:

- Große Tafeln zu jeder Gemeinde gaben Einblicke in unsere Arbeit vor Ort, unsere Schwerpunkte und Besonderheiten.
- Ein Quiz lud Besucherinnen und Besucher dazu ein, ihr Wissen über unsere Länder und Gemeinden spielerisch zu testen.
- Besonders stolz waren wir darauf, unsere neue gemeinsame Homepage zu präsentieren – ein Ort digitaler Verbundenheit, auf dem Interessierte alle Informationen und Kontakte der nordischen Gemeinden gebündelt finden.
- QR-Codes mit den Logos der jeweiligen Kirchen



## “Nordisch verbunden” –

### Deutscher Evangelischer Kirchentag 2025 in Hannover

konnten direkt mitgenommen werden – ein kleiner, aber wirkungsvoller Schritt in Richtung moderner Gemeindekommunikation.

### Begegnung, Austausch, Inspiration

Was mich am meisten beeindruckt hat, war die Offenheit und das große Interesse der Besucherinnen und Besucher. Viele waren überrascht, wie aktiv und vielfältig deutsche Gemeinden im Ausland sind. Andere erzählten von eigenen Erfahrungen mit Auslandsgemeinden – als Reisende, als ehemalige Mitglieder oder als Menschen, die im Ausland eine neue geistliche Heimat gefunden hatten.

Auch unter uns Mitwirkenden entstand eine neue Nähe. Die Vorbereitung, die Gespräche am Stand, das gemeinsame Lachen und Planen haben uns als nordische Gemeinden weiter zusammenwachsen lassen. Es war spürbar: Wir sind nicht nur einzelne Gemeinden in verschiedenen Ländern – wir sind Teil eines größeren Ganzen.

### Ein starkes Zeichen für die Zukunft

Der Kirchentag in Hannover hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, sich zu vernetzen, sichtbar zu sein und gemeinsam aufzutreten. In Zeiten, in denen Kirche oft als rückläufig wahrgenommen wird, war dieser Stand ein kraftvolles Zeichen von Lebendigkeit, Kreativität und internationaler Gemeinschaft.

Ich bin dankbar für diese Erfahrung – und freue mich schon auf die nächsten Schritte in unserer nordischen Kooperation! Wir freuen uns auf den Kirchentag 2027 in Düsseldorf!

*Rajah Scheepers*

# Abschied vom Petridorf

Im Januar 2020 begann unser Abenteuer in Kopenhagen. Wir hatten kaum Zeit zur Vorbereitung – und plötzlich befanden wir uns im Königreich Dänemark. Die beiden Kinder wurden schnell an der St. Petri Schule angemeldet, eine Wohnung war bald gefunden, und schon begann er: der dänische Alltag.

Ich konnte schon ein wenig Dänisch, meine Jungs allerdings kein Wort. Wenige Wochen nach unserer Ankunft kam Corona. Alles kam anders als geplant. Ich hatte mir so viele Gedanken gemacht, wie wir uns integrieren könnten... doch davon blieb nichts übrig. Zum Glück hatten wir bereits ein paar Gottesdienste besucht, und ich durfte sogar an einigen Chorproben der Kantorei teilnehmen. Diese wenigen Kontakte waren im Rückblick gar nicht so wenige. Offenbar funktionierte das "Petriversum" in Sachen Integration schnell und effektiv. Die ersten Begegnungen überdauerten die Coronazeit – und nach der Pandemie wurden daraus echte Freundschaften.

## **Petridorf wurde unser Zuhause.**

Ich hatte noch einige Freunde aus dem Studium – Dänen, die kein Deutsch sprachen und nichts von Petri wussten. Doch alle neuen Freundschaften stammten aus dem "Petridorf" – einem Dorf, das aus Schule und Kirche besteht und den Menschen, die es lebendig machen.

Ich erinnere mich noch an meine erste Frage im Schulsekretariat: Ich wollte wissen, ob in der Schule gebetet wird und ob man getauft sein müsse, um aufgenommen zu werden. Ich erntete ein breites Lächeln und ein herzliches "Nein". Wie wunderbar! Eine Schule mit einem Heiligennamen – und so unkompliziert. Das konnte ja nur bedeuten, dass auch die Gemeinde offen und entspannt ist. Als ich sie näher kennenlernte, bestätigte sich das. Offen, jung, liberal, mit vielen integrativen Angeboten – eine moderne Gemeinde, wie ich sie mir nicht besser hätte wünschen können.

Als Chorfan fand ich in der Kantorei unter Jonathan Sievers die schönsten Dienstage meines Lebens. Ein so junger, hochbegabter Musiker – mitten in diesem Dorf! Was für ein Segen. Wir sangen die schönsten Werke, und die allerschönsten waren die, die unser Kantor selbst komponiert hatte. Wahrlich göttliche Musik! Auch die Musikschule von St. Petri bot viele Möglichkeiten. Alle drei Jungs besuchten Kurse – wir waren also fast täglich dort.

Als der Zwillingbruder unseres kleinen Wilhelm starb, war Hauptpastorin Rajah für uns da. Sie gab uns Kraft und Zuversicht. Auch die Gemeinde war da – wir waren nicht allein. Ist das nicht ein großes Geschenk? Die Kinder in einer so tollen Schule zu wissen und gleich-

zeitig in Rekordzeit ein neues Zuhause zu finden?

Als ich gefragt wurde, ob ich in die Schulkommission eintreten wolle, zögerte ich aus Zeitgründen. Aber ich fand: Man soll nicht nur nehmen. Was für eine Entscheidung... Das Dorf zeigte sich plötzlich von einer anderen Seite – einer eher unangenehmen. Ich musste lernen, dass Wörter wie "Zusammenarbeit", "Kompromiss" und "Miteinander" nicht überall willkommen sind. Wo ich Harmonie erwartet hatte, erlebte ich das Gegenteil: ein Dickicht aus verzerrten Geschichten, das keine Gewinner kannte. Ich erlebte Hass und Hetze – wie in jedem Dorf? Vielleicht. Aber dennoch unnötig.

Ich erinnere mich an diese absurde Demonstration. Vor der vierten Klasse waren Bilder aufgehängt – auf einem kackte ein Schwein die Schulkommission aus. Auf Plakaten standen böse Sprüche. Gegen wen? Wer war hier gegen wen? Mit welchem Interesse?

Ist dieses Dorf wirklich so friedlich und gut? Kann es Heimat für Menschen mit deutsch-dänischem Hintergrund sein? Ja, das kann es – aber nur, wenn man sich engagiert. Ich werde den Gemeinderat im Sommer schweren Herzens verlassen.

## **Habt ihr Interesse, euch zu engagieren? Es wird ein Platz frei – meldet euch!**

Ich hoffe, dass Schule und Kirche auch künftig gut zusammenarbeiten. Ich wünsche mir, dass alle Schüler von St. Petri wichtige Ereignisse im Kirchengebäude feiern können – unabhängig davon, woran sie glauben. Alle sind willkommen. Die Kirche muss aber auch Kirche bleiben dürfen. Und egal, wie der Dialog zwischen Kirche und Schule verläuft – Hauptsache, ihr redet miteinander.

Solange wir Erwachsenen auf Augenhöhe und konstruktiv diskutieren, können unsere Kinder in den Räumen von Schule und Kirche ein Zuhause finden – sei es auf Zeit, wie bei uns, oder für länger.

Wir ziehen nun zurück nach Deutschland. Meine Heimat ist Thüringen, und dort werde ich mich künftig neuen Herausforderungen widmen. Es ist Zeit für Heimat – auch wenn Petri mit all seiner Hygge für immer ein Zuhause bleiben wird.

*Friederike Krause*

### **Interesse am Gemeinderat?**

Meldet euch bei Stefan Reinel, sre@advoces.com

### **Interesse am Chorsingen?**

Meldet euch bei Jonathan Sievers, kirchenmusik@sankt-petri.dk



# Wir bauen Brücken



adv<sup>o</sup>res

Advokater & Rechtsanwälte

advores.com  
Stefan Reinel  
des@advores.com



## Musik im Sommer 2025

unter der Leitung von Kirchenmusiker Jonathan Sievers

**Mittwoch, den 11. Juni, 19 Uhr**

### Mozart Krönungsmesse

Haydn Te Deum, Sievers Tu es Petrus

Kantorei Sankt Petri, Capella Sankt-Petri

Oksana Lubova – Sopran, Rikke Lender – Alt,

Gerald Geerink – Tenor, Lasse Bach – Bass

Jonathan Sievers – Dirigent

*Eintritt: 150/100 kr.*

*Karten unter billetterto.dk*



**Sonntag, den 22. Juni, 11 Uhr**

### Musikgottesdienst mit Sommerfest

Verabschiedung von Rajah Scheepers als Haupt-  
pastorin an Sankt Petri

Kantorei und Kinderchor Sankt Petri, Jonathan  
Sievers – Dirigent und Orgel

mit Werken von Åhlén, Rutter, Mozart

**Sonntag, den 14. September, 11 Uhr**

### Musikgottesdienst

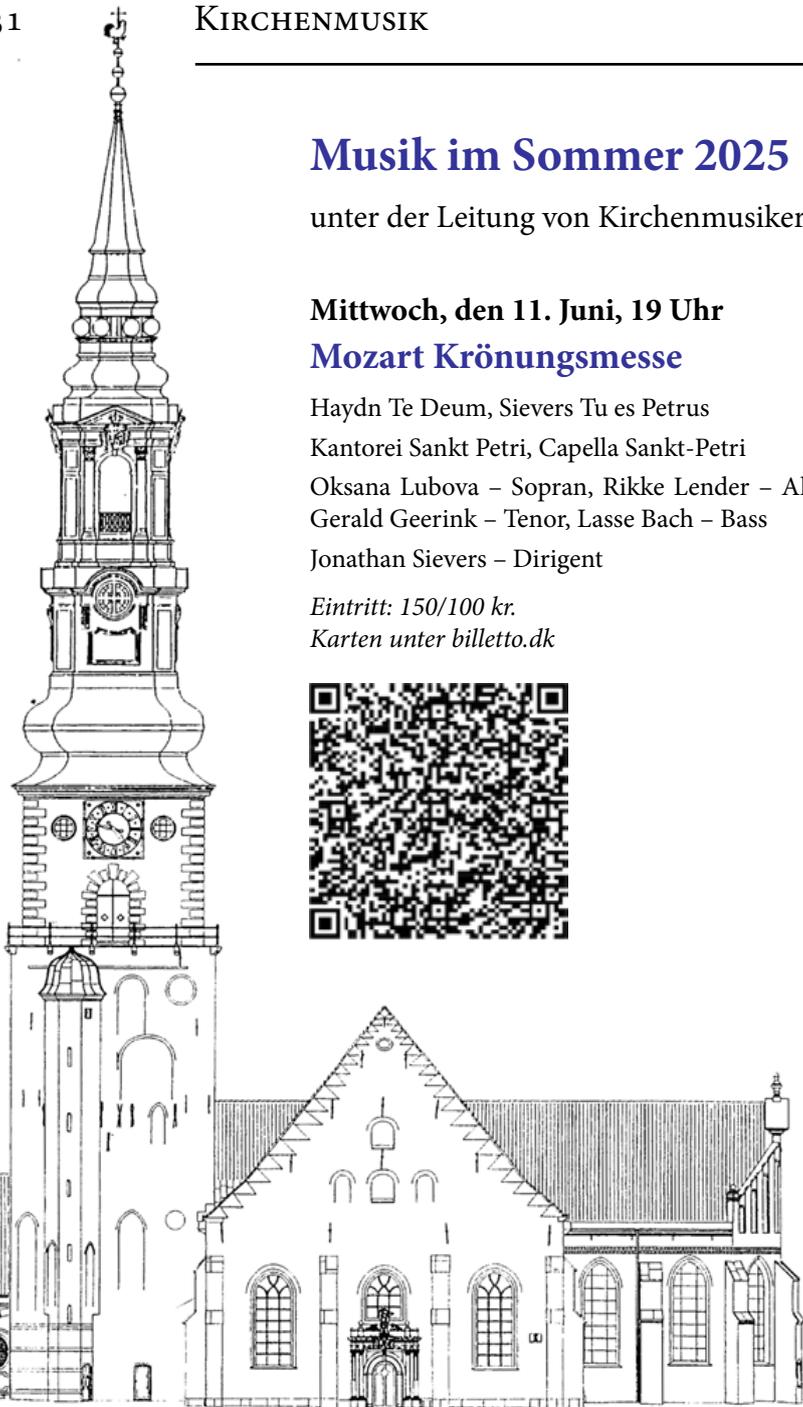
Einführung von Christiane Stahlmann als Haupt-  
pastorin an Sankt Petri

Kantorei und Kinderchor Sankt Petri, Jonathan  
Sievers – Dirigent und Orgel

mit Werken von Bach, Rutter, Mozart

Wir bedanken uns  
für die Unterstützung:

**Fondation  
Juchum**





**Mittwoch, den 11. Juni, 19 Uhr**

## Mozart Krönungsmesse

**Haydn Te Deum, Sievers Tu es Petrus**

**Kantorei Sankt Petri, Capella Sankt-Petri**

**Oksana Lubova – Sopran, Rikke Lender – Alt, Gerald**

**Geerink – Tenor, Lasse Bach – Bass,**

**Jonathan Sievers – Dirigent**

Mozart schrieb die “Krönungsmesse” KV 317 im Jahre 1789 im Alter von nur 23 Jahren als Konzertmeister und Organist des Salzburger Fürstenhofes. Es war Mozarts letzte feste Anstellung, bevor er in die Kaiserstadt Wien zog, um sich dort ein Leben als freischaffender Künstler aufzubauen.

Das Jahr 1788 war für Mozart denkbar unglücklich verlaufen: In Paris hatte er nicht wie erwartet Fuß fassen können und seine Mutter war während des Frankreich-Aufenthalts weit entfernt von der Heimat verstorben. Zu allem Überfluss hatte sich Aloysia Weber – die Schwester seiner späteren Ehefrau Constanze und Mozarts erste große Liebe – von ihm abgewandt. Trotz versprochener Gehaltserhöhung und Ernennung zum Hoforganisten, begab sich Mozart also nur höchst widerwillig und auf Drängen des Vaters zurück in die erzbischöflichen Dienste nach Salzburg.

Wenn man diese widrigen biografischen Begleitumstände in Betracht zieht, ist es fast ein Wunder, dass Mozart mit der “Krönungsmesse” ein Werk voller Lebensfreude und übersprudelnder Energie geschaffen hat. Genau wie Haydns “Te Deum” Hob. XXIIIc:2 steht das Werk in der festlichen Tonart C-Dur und ist mit Pauken, Trompeten und Hörnern instrumentiert. Ihren Beinamen erhielt die Messe erst nach Mozarts Tod, als sie 1792 zur Krönung Kaisers Franz II. – des letzten Herrschers des Römischen Reichs Deutscher Nation – aufgeführt wurde. Sein “Te Deum” schrieb Haydn dagegen erst im Jahre 1799 für die 2. Ehefrau des Kaisers – Maria Theresia. Die berühmte Maria Theresia von Österreich, bei der Mozart als Kind auf dem Schoß sitzen durfte war schon 1780 gestorben.

Nach dem Wunsch des Salzburger Erzbischofs Colloredo, durften selbst die Festmessen mit Pauken und Trompeten nicht länger als 45 Minuten dauern, sodass Mozart gezwungen war die textreichen Teile Gloria und Credo jeweils zu einem kurzen und prägnanten Satz zusammenzufassen.

Durch das gesamte Credo der Krönungsmesse zieht sich ein punktierter Fanfarenrhythmus, auf dessen Fundament der Chor die Worte des Nizänischen Glaubensbekenntnisses mal mit feierlichem Pathos, mal in spielerischer Leichtigkeit deklamiert. Bei der von den Solisten vorgetragenen Textstelle “Et incarnatus est” von der Menschwerdung Jesu erstarrt die Bewegung und die Tonart trübt sich nach moll. Beim “Crucifixus, etiam pro nobis” (“Gekreuzigt für uns”) fällt der ganze Chor mit dissonanten Akkorden begleitet von dem schicksalhaften Klopfen der Streicherbässe ein. Auf sinnfällige Weise wird die feierliche C-Dur Musik des Anfangs im “Et resurrexit” (“Und ist auferstanden”) wieder aufgenommen.

Einen ähnlichen Kontrast erleben wir im “Te Deum” von Joseph Haydn in der demütig um Erlösung bittenden Textpassage “Te ergo quaesumus”. Haydns Werk schließt im Gegensatz zu Mozarts Krönungsmesse mit einer feierlichen Schlussfuge über die Worte “In te Domine speravi” (“Auf dich habe ich gehoffet, Herr”), die freilich nicht vollständig auf barocke Weise



ausgearbeitet wird, sondern in dem Haydn eigenen ruralen Humor auf dem “non confundar in aeternum” (“Lass mich nicht in Anfechtung fallen”) in verminderten Septim-Sprüngen unvermittelt harmonisch zum Stehen kommt, um dann mit einem feierlichen C-Dur Ausklang zu schließen.

Das anmutige Sopransolo im “Agnus Dei” schrieb Mozart für Maria Magdalena Haydn-Lipp – die Ehefrau von Josephs jüngerem Bruder Michael Haydn, der als Kapellmeister in Salzburg tätig war. Das Agnus Dei geht direkt in den Schlusssatz “Dona nobis pacem” über, in dem Mozart die Melodie des “Christe eleison” wieder aufgreift. Zunächst zart vorgetragen von den Solisten, wandelt sich die Melodie nach abermaliger Temposteigerung in einen hymnischen Jubelgesang des tutti Chores, begleitet von den feierlichen Fanfaren der Blechbläser und feurigen Läufen der Streicher.

**Aus Anlass des 450-jährigen Jubiläums hat Kirchenmusiker Jonathan Sievers den berühmten Text aus dem Matthäus-Evangelium “Tu es Petrus” (Du bist Petrus, und auf diesen Stein will ich meine Kirche bauen) über den Namensgeber der Kirche neu vertont.**



Das 5-tönige Motiv aus der gregorianischen Antiphon, das schon Duruflé in seiner Vertonung verwendet hat, ist das musikalische Motto des Werkes und bildet die

Grundlage, der sprudelnden Orchesterbegleitung.

Der Chor deklamiert die verschiedenen Textteile des “Tu es Petrus” zunächst in statischen Akkorden und später (“et super hanc petram”) in virtuosen Kaskaden. Beim “aedificabo” wird das “Bauen der Kirche” durch Trommelbegleitung und aufsteigende Modulationen in allen Gesangsstimmen sinnlich erlebbar gemacht. Mit einem jähen Kontrast beginnt das Fugato des Mittelteils über die Worte “et portae inferi non

praevalent” (“Und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen”). Das Fugenthema ist vom insistierenden Intervall der verminderten Septime geprägt – ein ganz ähnliches Thema benutzt Michael Haydn in seinem Requiem über die Worte “Cum sanctis tuis in aeterna”. In einer Reprise werden beide musikalischen Elemente miteinander verquickt und zu einer virtuoson Schlussteigerung geführt.

Das “Ave verum” schrieb Mozart in seinem Todesjahr 1791 an nur einem Vormittag während eines Kuraufenthalts in der Stadt Baden bei Wien. Das Meisterwerk vereint in seiner Kürze all das, was Mozarts Musik so einzigartig macht: Melodische Eleganz, Schlichtheit, Innigkeit und Kühnheit. Ergänzt wird das Programm durch ein weiteres Werk Joseph Haydns: des 2. Satzes “Capriccio” aus der Symphonie Nr. 86 H. I/86 – einer Symphonie, die Haydn für das Pariser Orchester “Le Concert de la Loge Olympique” geschrieben hat.

*Eintritt: 150/100 kr., Karten unter billetto.dk*





# Einladung zum Sommerfest

am 22. Juni 2025

## 11 Uhr: Familiengottesdienst

**Abschied Rajah mit Familie & Morten**

Es singen die Kantorei und  
der Sankt Petri Kinderchor

## 12 – 14 Uhr: Kräutergarten

Auch dieses Jahr gibt es beim Sommerfest

**Kirsten Krafts Textilien Laden.**

Alles ist selbstgemacht und die Einnahmen gehen  
ungekürzt zu unseren Verdens Børn Patenkindern.

Den Preis bestimmt ihr selbst!

**Das Petri-Team freut sich auf euch!**

## CHÖRE IN SANKT PETRI

Christian V.-Saal

### Kantorei Sankt Petri

dienstags, 19:00 – 21:30 Uhr

### Kinder- und Jugendchor

**Grundstufe (0. Kl.)**

dienstags, 13.00 – 13.45 Uhr

**Mittelstufe (1. – 2. Kl.)**

dienstags, 14.00 – 14.45 Uhr

**Aufbaustufe (3. – 7. Kl.)**

donnerstags, 14.00 – 15.00 Uhr

**Extrachor (5. – 7. Kl.)**

dienstags, 15.15 – 16.15 Uhr

Rückfragen zu den Chören beantwortet

Kantor Jonathan Sievers

kirchenmusiker@sankt-petri.dk

Telefon: 52 78 70 50

RANA  
PSYCHIATRIC  
CONSULTING

DR. JESSICA RANA-KRUJATZ  
SPECIALLEGE I BØRNE- OG UNGDOMSPSYKIATRI

MED OVER 10 ÅRS ERFARING INDEN FOR FAGET I TYSKLAND OG  
DANMARK, TILBYDER JEG SAMMEN MED NEUROPSYKOLOGER

- UDREDNING
- BEHANDLING
- PSYKOEDUKATION
- RÅDGIVNING OG VEJLEDNING

TIL BØRN OG UNGE, FORÆLDRE OG SKOLER.

VI KOMMER HJEM TIL JER, I SKOLER, VI KAN MØDES PÅ KLINIKKEN I  
BAGSVÆRD, VADSTRUPVEJ 41 ELLER VIA ONLINE-MØDE.

SAMTALER KAN FOREGÅ PÅ TYSK 🇩🇪, DANSK 🇩🇰 OG ENGELSK 🇬🇧.

TAG KONTAKT I DAG FOR EN UFORPLIGTENDE SAMTALE.

info@ranamedicalconsulting.net

+45 22438856





## Kirche für Kinder an Sankt Petri



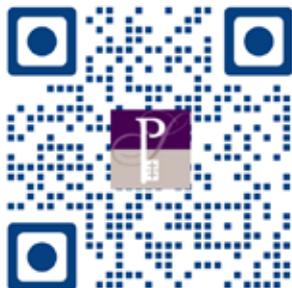
SANKTPETRI

Liebe Petris,

Auf unserer Instagram und Facebook Seite nehmen wir euch mit in unseren Alltag.

Scannt einfach den QR-Code, folgt uns gerne und erzählt es weiter.

Es lohnt sich!



### Kindergottesdienste in Sankt Petri

Einmal monatlich, jeweils sonntags um 11 Uhr

Sonntag, 22. Juni

### Familiengottesdienst mit Sommerfest

und Abschied Familie Scheepers & Vikar Morten

Sonntag, 17. August

### Gottesdienst für Schulanfänger:innen

Sonntag, 5. Oktober

### Familiengottesdienst zum Erntedank



KiGo-Team: v.l.n.r. Rajah, Irina, Claudia, Eva, Katrin, Susann



## Konfifahrt nach Berlin & Wittenberg

Am Donnerstag, dem 27. März 2025, trafen wir Konfirmand:innen uns morgens um 8:00 Uhr mit Rajah, Morten sowie den Teamern Laura, Maalthe und Bjørn am Hauptbahnhof. Als alle – und der Zug – anwesend waren, stiegen wir ein und suchten unsere Sitzplätze. Darauf folgte eine ungefähr 5-stündige Fahrt, während der wir uns die Zeit mit Unterhalten und Spielen vertrieben. Außerdem sollten wir uns alle einen Konfirmationsspruch aussuchen und uns Gedanken dazu machen, was er für uns bedeutet. Als wir am Hamburger Hauptbahnhof ankamen, hatten wir ca eine halbe Stunde Zeit, um uns umzusehen und kleine Einkäufe in einigen der vielen Läden zu machen, bevor wir mit dem nächsten Zug nach Berlin weiter fuhren. Nach einer anstrengenden Reise mit mehrmaligem Umsteigen ging es, am Wannsee angekommen, zur Fähre, die uns wegen des Streiks, der an diesem Tag stattfand, anstelle des Busses zu der anderen Seite des Sees fuhr. Die Aussicht war toll.

Am späten Nachmittag kamen wir an unserer Unterkunft, dem Haus Kreisau, was schön am See lag, an, wo wir unsere Zimmer bezogen und uns umsahen. Als die erste Konfirmand:innengruppe mit richtigen Betten und in einer Herberge wie dieser freuten wir uns sehr über den Luxus und die Größe des Hauses und Grundstücks sowie das Essen, das wir nicht selbst kochen oder kaufen mussten und das sehr lecker war. Nach unserer Freizeit, während der viele draußen Fußball spielten, gab es Nudeln zum Abendessen und sogar Nachtmisch. Danach haben wir, wegen des Streiks der BVG, statt einen Rundgang in der Innenstadt zu machen, Kissenbezüge mit unseren Konfirmationssprüchen dekoriert. Dann hatten wir wieder Freizeit bis zur abendlichen Andacht, mit der wir den Tag beschlossen.

Am nächsten Morgen mussten wir früh aufstehen und uns auch mit dem Frühstück beeilen, denn es ging sehr bald los nach Wittenberg zur Erkundung der Lutherstadt. Nach einer Bus- und Zugfahrt kamen wir dort an, und während die Teamer uns zum Mittagessen Pizza bestellen gingen, besuchten wir Konfirmand:innen mit Rajah und Morten das Asisi-Panorama, ein ganz besonderes, großes Kunstwerk mit Licht- und Toneffekten, das einen in die Zeit Martin Luthers zurückversetzt, wo wir auch eine Führung hatten und uns selbst umsehen konnten. Danach gingen wir gemeinsam durch die Stadt, und Rajah erzählte uns zu allen wichtigen Orten etwas über die jeweilige Geschichte. Nach dieser kleinen Tour sowie einigen Fotos waren wir alle hungrig auf Pizza, die wir in einem italienischen Restaurant aßen. Danach ging das Programm mit einer Stadt-Rallye weiter, bei der wir in Gruppen verschiedene Aufgaben an Orten wie dem Melanchthonhaus, der Stadt- und der Schlosskirche,



dem Markt, dem Schlossmuseum und dem Lutherhaus erfüllten und so Wittenberg besser kennenlernten. Dann fuhren wir wieder zurück zu unserer Unterkunft, wo wir Freizeit hatten, bis wir ein ganz besonderes Abendessen bekamen: Die Teamer grillten für uns und wir saßen – trotz der Kälte – gemütlich im Dunkeln am Ufer des Wannsees. Mit einer Abendandacht endete dieser Tag.

Am Samstag wachten wir etwas später auf als am vorigen Morgen, und wir genossen in Ruhe unser Frühstück. Danach machten wir uns per Bus auf den Weg Richtung Berliner Innenstadt. Mit der S-Bahn fuhren wir das letzte Stück zur Station Hackescher Markt, wo wir die Hackeschen Höfe besichtigten und dazu eine Präsentation von Mika hörten, bevor wir uns mit der Straßenbahn zur Zionskirche begaben. Dort nahmen wir, in zwei Gruppen aufgeteilt, an jeweils einer Führung teil, die zwei Themen behandelte: Zum einen den Pfarrer Dietrich Bonhoeffer, der in dieser Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus gewirkt hat und aktiv im Widerstand war und zum anderen die Berliner Mauer. Die Führungen endeten an der modernen Kapelle der Versöhnung, die an der Stelle der ehemaligen Versöhnungskirche steht und an deren Sprengung zu DDR-Zeiten erinnert. Dort hielten wir gemeinsam eine Andacht, bevor wir mehrere Stunden Freizeit in der Stadt hatten. Einige von uns sahen sich in Berlin um oder trafen Bekannte, während andere in der Schlossstraße einkaufen waren. Um 17:45 Uhr trafen wir uns alle vor der Rosenkranzbasilika wieder, um an einer katholischen Vorabendmesse teilzunehmen, die sehr interessant war. Danach durften wir im dazugehörigen Gemeindehaus ein Gespräch mit zwei Priestern führen und Fragen zu ihrem Glauben stellen, und lernten somit die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Katholizismus und Protestantismus kennen. Dann kauften wir Currywurst oder Döner zum Abendessen und luden auch einen der Priester dazu ein. Als wir alle satt waren, ging es wieder zurück zur Unterkunft. Der letzte Abend der Konfifahrt ging mit einer gemeinsamen Runde zu Ende, bei der wir alle über das Erlebte reflektierten und erzählten, was uns an der Fahrt am besten gefallen hatte.

Am Sonntag machten wir uns nach dem Frühstück per Bus und Bahn wieder auf die Rückreise und kamen pünktlich am Kopenhagener Hauptbahnhof an. Dort verabschiedeten wir uns voneinander und gingen mit schönen Erinnerungen an diese Fahrt nach Hause. Wir haben viel Tolles und Interessantes erlebt und gelernt – vielen Dank an Rajah und Morten sowie alle an der Organisation und Gestaltung Beteiligten!

*Sophie Glew, 8Y*



## Was macht eigentlich ... Morten?

*Was für ein Geschenk Gottes, dass Morten Hennebichler ausgerechnet in meinem letzten Amtsjahr als Vikar an meiner Seite war! Ohne ihn hätten wir, hätte ich, das kaum so stemmen können, vor allem das Jubiläum. Mit seiner Kreativität, seinem reflektierten Blick und seiner großen Hilfsbereitschaft hat er unsere Gemeinde und auch mich persönlich sehr bereichert. Es war eine Freude, ihn als Mentorin begleiten zu dürfen – und ein schöner Abschluss meiner Dienstzeit hier in Sankt Petri.*

### Was war dein Highlight in 10 Monaten Sankt Petri?

Das ist wirklich schwer zu beantworten! Im Jubiläumsjahr jagt ja ein Highlight das nächste. Ich würde aber sagen, dass die Konfirmanden, der Festgottesdienst und die herzliche Aufnahme durch Euch, die Gemeinde, auf jeden Fall ganz oben auf meiner Liste stehen.

### Was sind jetzt deine Pläne?

Das nimmt gerade schon sehr konkrete Gestalt an. Ich werde ab den 01. Juli Pfarrer in den Kirchengemeinden Waggum Bevenrode in Braunschweig sein. Da bin ich parallel zu meinen Aufgaben hier schon dabei, Umzüge zu planen, schon einmal Kontakt mit den Kolleg:innen vor Ort aufzunehmen und dann geht es bald schon los mit Onboarding und meiner Ordination am 28. Juni im Braunschweiger Dom. Witzigerweise ist eine der beiden Kirchen auch eine "Petri". Das kann also nur gut werden ;)

### Was hast du für deinen pastoralen Dienst gelernt?

Ich glaube da gibt es drei Dinge: In Petri ist einiges los, mehr als in der durchschnittlichen deutschen Gemeinde. Da ist Zeitmanagement ein wichtiges Stichwort und auch auf sich und seine eigenen Ressourcen zu achten, damit man auch alles gut schafft und einem nicht zwischendurch die Puste ausgeht.

Mir ist auch nochmal deutlich geworden wie viel Spaß es mir macht in einem Team mit tollen Kolleg:innen und Ehrenamtlichen zu arbeiten. Das finde ich unglaublich bereichernd und das möchte ich in Deutschland möglichst fortführen. In Deutschland ist man auf den Pfarrstellen oft alleine mit nur einer Schreibkraft und mit etwas Glück einem Kirchendiener. Aber das möchte ich gerne über Gemeindegrenzen ausbauen und viel mehr kooperieren. Die größte Angst in Hinsicht auf die Kirche der Zukunft ist, bei all dem Personalmangel, irgendwann alleine und isoliert arbeiten zu müssen.

### Wo ist dein Lieblingsort in Sankt Petri?

Definitiv der Kräutergarten und die Grabkapellen. Und natürlich sonntags im Altarraum, gerade wenn die Sonne scheint. Und danach das Kirchenkaffe. Andererseits: Welcher Ort in Petri könnte kein Lieblingsort sein? Wir haben's hier schon sehr schön auf unserem Petricampus!



### **Welches musikalische Erlebnis hat dich am meisten berührt?**

Ich genieße es sehr mit Oksana und Jonathan zusammenzuarbeiten, also eigentlich jeder Gottesdienst. Wenn die beiden loslegen, hüpf mir eigentlich jeden Sonntag die Seele. Singen ist definitiv nicht mein größtes Talent und ich bin wirklich dankbar dafür, dass Jonathan sich regelmäßig Zeit nimmt, mit mir Singen zu üben. Ganz geduldig und wertschätzend. Das habe ich leider bisher so nicht erlebt. Und dafür bin ich sehr dankbar. Mit den beiden habt ihr wirklich einen Schatz in eurer Gemeinde von denen 99% der Gemeinden in Deutschland nur träumen können.

### **Was war dein erster Eindruck?**

Ganz schön was los hier! Hat sich dann ja auch bestätigt, im Positiven.

### **Was wird dein letzter Eindruck sein?**

Das kann ich natürlich jetzt noch nicht sagen. Es kommen ja noch ein paar Highlights, wie die Konfirmationen und der Abschiedsgottesdienst von Rajah und mir. Da würde ich mich natürlich sehr freuen, möglichst viel von euch noch einmal zu sehen und gebührend mit euch den Sommer einzuleiten. Und vielleicht ist das hier auch schonmal eine gute Gelegenheit vorläufig Dank für die Zeit hier zu sagen: An Dich und Stefan Reinel, mit euch habe ich besonders intensiv zusammengearbeitet und ihr habt mir viel ermöglicht. An das Petri Team, ihr habt mich bei allen Fragen unterstützt, an den Gemeinderat und all die, die ich hier nicht aufzählen konnte.

### **Was hat dich am meisten geprägt?**

Ich fand tatsächlich die Arbeit an der Festschrift, der Ausstellung und dem Jubiläum als sehr bereichernd und schön, das habe ich in der Größenordnung zuvor noch nicht gemacht und da gab es eine tolle Zusammenarbeit der Mitwirkenden. Da nehme ich ganz viel mit. Und dann natürlich auch die vielen Begegnungen mit euch, und diese spannende Mischung aus deutscher und dänischer Kultur und Traditionen. Da habe ich in meinem Deutsch-Dänisch sein für mich auch nocheinmal viel entdeckt.

### **Was wünschst du Sankt Petri für die Zukunft?**

Für die nächsten 450 Jahre also? Bleibt so offen und herzlich wie ihr seid, bleibt so vernetzt, so modern und gleichzeitig traditionell, bleibt so ein "Willkommensort", an dem sich alle wohl fühlen, bleibt so jung und dynamisch, bleibt der wundervolle Ort, der ihr inmitten von Kopenhagen seid, bleibt so ein Stück Heimat. Kurz: bleibt der Segen für die Stadt und ihre Menschen, der ihr seid!

Ich komme auf jeden Fall immer wieder gern zu Besuch. Auf ganz bald hoffentlich!

*Die Fragen stellte Rajah.*

# Einladung zur Konfirmandenzeit 2025/26

## mit Konfirmand:innen- Freizeit nach Berlin

Alle Jugendlichen, die jetzt die 7. Klasse besuchen und evangelisch sind oder es werden wollen, und eine Anbindung an Sankt Petri wünschen oder haben, sind herzlich zur Konfirmandenzeit eingeladen!



Die Konfirmandenzeit beginnt nach den Sommerferien und endet mit der Konfirmation am Pfingstwochenende 2026.

Der Unterricht ist alle 2 Wochen donnerstags von 14.15 - 15.45. Außerdem machen wir zwei Konfirmandenfahrten, eine nach Frederiksværk und eine nach Berlin & Wittenberg.

Anmeldeunterlagen findet ihr im Kirchenbüro oder auf unserer Homepage.

## **Anmeldeschluss ist der 1. Juni**

Bei allen Fragen steht euch Pastorin Rajah gerne zur Verfügung!

## Psychotherapie auf Deutsch & Dänisch

- Hat Dich die Arbeit, eine Ausbildung oder die Liebe nach Kopenhagen verschlagen?
- Warum auch immer Du hier gelandet bist, wirst Du auf kleinere und größere Herausforderungen stoßen – Sprache, Kultur, Humor, Essen, ... - gepaart mit den Themen, die Du aus Deinem „alten Leben“ mitgebracht hast!
- Fühlst Du Dich manchmal einsam, nicht „dazu passend“, verzweifelt, vermisst Du Deine FreundInnen und Familie?

Therapie hilft Dir eine andere Perspektive einnehmen zu können, stärkt Dich, gibt Dir Selbstvertrauen und Deine Lebensfreude zurück!



Schreib' mir und wir finden zeitnah einen Termin!

**Susanne Schatz**

*Einzel- und Paartherapie, Krisenintervention*

Bille Brahes Vej 11B, 1.th,

1963 Frederiksberg C

Tel.: 53 74 28 00

Mail: tal.med.susanne@gmail.com

## TÄGLICH AKTUELL

# Deine Nachrichten im Taschenformat

Jetzt kostenlos lesen auf [nordschleswiger.dk](http://nordschleswiger.dk)

# Der Nordschleswiger

DIE DEUTSCHE TAGESZEITUNG IN DÄNEMARK

[nordschleswiger.dk](http://nordschleswiger.dk)

## KATHOLISCH IN KOPENHAGEN? SEI DABEI!

Feier mit uns Messe  
in deutscher Sprache

jeden 2. und 4. Sonntag im Monat  
15 Uhr / Sankt Augustin / Jagtvej 183d  
Metro: Vibenshus Runddel

Anschließend Kirchenkaffee  
und Kinderaktivitäten

5. Juni Ausflug

8. Juni Erstkommunion

24. August Sommerfest in Sct. Andreas

Bei Interesse an Erstkommunion oder Firmung  
bitte melden.

Deutschsprachige katholische Gemeinde / Jagtvej 183 / 2100 København Ø  
[www.gemeinde.dk](http://www.gemeinde.dk) / [deutsche@gemeinde.dk](mailto:deutsche@gemeinde.dk)



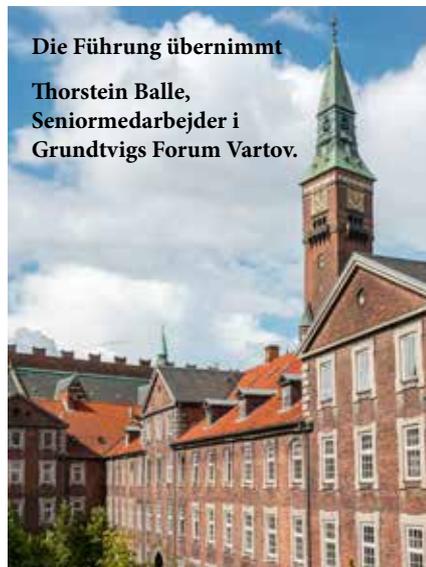
## Sankt Petri Gemeindeverein

Die Senioren von heute und morgen treffen sich (wenn nicht anders angegeben) jeden 3. Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Bugenhagensaal in der Larslejsstræde. Wenn Du Interesse an der einen oder anderen Veranstaltung hast, dann komm doch auch zu uns!

In den beiden Monaten Juni und Juli macht der Gemeindeverein Sommerferien. Wir sehen uns dann erst wieder am Mittwoch d. 20.8.25. An diesem Tag treffen wir uns nicht im Bugenhagensaal!

**Mittwoch d. 20.8.2025**

**Ausflug zum Kulturhaus Vartov**



Die Führung übernimmt

Thorstein Balle,  
Seniormedarbejder i  
Grundtvigs Forum Vartov.

Thorstein Balle schreibt:

*Besøget, som sædvanligvis tager omkring 1½ time, vil forme sig således:*

*Vi mødes ved Grundtvig-statuen i Vartovs gård. Her fortæller jeg om Vartovs historie og som sted i København i dag.*

*Vi går ind i Vartov kirke, og her vil jeg fortælle om Grundtvigs vej til præsteembedet i Vartov, som på hans tid var det mest lusede præsteembede i København – og om Grundtvigs virkningshistorie.*

*Vi går derefter i Vartovs Store Sal hvortil kunstneren Arne Hauge Sørensen har malet en række store malerier, der på kunstnerisk vise fortæller om nogle af Grundtvigs helt centrale ideer og tanker.*

*Det er dog vigtigt at understrege, at denne mulighed kun er der, hvis ikke Store Sal er lejet ud til andre arrangementer.*

**Treffpunkt:**

**15 Uhr in Vartovs gård, am Rathausplatz in Kopenhagen, Farvergade 27.**

Wir haben die Freude, dass wir allen Interessierten die Führung gratis anbieten können.

**Das Foto zeigt Sankt Petris Bugenhagensaal beim Vortrag mit Morten Hennebichler.**

Über dem Klavier hängt Johannes Bugenhagen in großer Statur. Er war Martin Luthers bester Freund und wurde 1537 nach Kopenhagen geschickt, um Christian 3. bei der Einführung der Reformation behilflich zu sein.



Im Bugenhagensaal trifft sich einmal im Monat der Gemeindeverein, der Seniorenklub der Sankt Petri Gemeinde, um Vorträge zu hören und dann beim Kaffee miteinander zu plaudern und Gedanken auszutauschen. Viele lieben es, ihre Muttersprache zu sprechen, aber alle sprechen Dänisch und Deutsch.

Alle sind herzlich willkommen.

Har du lyst til at være med? Vi taler både dansk og tysk. Det ville glæde os at hilse på dig.



Seid herzlich willkommen zur Andacht  
mit Agathe Hahn und Kaare Nielsen  
in der Sankt Petri Kirche:

**12. Juni, 17:30 Uhr**

Änderungen vorbehalten, bitte die Ankündigungen  
auf Facebook und in unserem Newsletter beachten

Offene Sankt Petri Kirke

**April – September sind Kirche  
und Grabkapellen geöffnet!**

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag  
11 bis 15 Uhr

**Gruppenführungen**  
können im Kirchenbüro gebucht werden  
Tel.: 23 29 50 01

**Wenn Du in der Petri  
Post werben möchtest,  
kontaktiere bitte  
das Kirchenbüro!**

Tel.: 23 29 50 01  
kirchenbuero@sankt-petri.dk

**Wir begrüßen unsere  
neuen Gemeindemitglieder!**

Werden auch Sie Mitglied  
der Sankt Petri Kirke!

**Neue Adresse oder Mail?**

Bitte helft uns, auf dem  
neuesten Stand zu bleiben.

Wendet euch ans Kirchenbüro  
kirchenbuero@sankt-petri.dk

**Unser Spendenkonto:**

Danske Bank: Reg.-Nr. 4865  
Kontonummer 640 1279

**Betreff “Patenkinder”  
oder  
“Spende für Petri”**

Für die automatische Anmeldung  
von Steuerfreibeträgen müssen  
wir, wie andere karitative Orga-  
nisationen, eine Untergrenze von  
300 kr einführen: daher “lieber  
seltener & mehr, statt häufig &  
weniger”.

**So erreichen Sie uns:**

Öffnungszeiten des Büros:  
Di. bis Do.: 10 bis 12 Uhr  
Tel.: 23 29 50 01  
kirchenbuero@sankt-petri.dk

Christina Lorenzen  
Kirchenbüro  
Larslejsstræde 11, kld.  
1451 København K

Stefan W. Jensen  
Kirchendiener  
Tel.: 29 80 07 10

Jonathan Sievers  
Organist und Kantor  
Tel.: 52 78 70 50  
kirchenmusiker@sankt-petri.dk

Prof. Dr. Rajah Scheepers  
Hauptpastorin bis 31.7.,  
ab 1.8. Christiane Stahlmann  
Larslejsstræde 11,1,-5  
Tel.: 21 43 38 83  
hauptpastor@sankt-petri.dk

SANKT  
PETRI  
KIRCHE





## Herzliche Einladung zum Gottesdienst

### Sonntags, 11 Uhr, im Anschluss Kirchencafé

#### Juni

01.06.	Exaudi	Gottesdienst	Hahn/Sievers
06.06., 18 Uhr		Abendmahl mit Konfirmand:innen	Scheepers/Hennebichler/Sievers
<b>07.06.</b>	<b>Pfingstsamstag</b>	<b>Konfirmation I</b>	<b>Scheepers/Hennebichler/Sievers</b>
<b>08.06.</b>	<b>Pfingstsonntag</b>	<b>Gottesdienst mit Konfirmation II</b>	<b>Scheepers/Hennebichler/Sievers</b>
15.06.	Trinitatis	Gottesdienst	Hahn/Sievers
22.06.	<b>1. So. n. Trinitatis</b>	<b>Musikgottesdienst mit Sommerfest und Abschied Familie Scheepers &amp; Vikar Hennebichler</b>	<b>Scheepers/Hennebichler/ Sievers</b>
29.06.	2. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Scheepers/Sievers

#### Juli

06.07.	3. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Scheepers/Sievers
13.07.	4. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Scheepers/Sievers
<b>20.07. – 03.08., 10 Uhr</b>		<b>Sommerkirchenzeit: Gottesdienste in der Reformierten Kirche, Gothersgade</b>	<b>Bargheer</b>

#### August

10.08.	<b>8. So. n. Trinitatis</b>	<b>Sommerkirchenabschluss</b>	<b>Stahlmann/Scheiring/ Bargheer/Sievers</b>
17.08.	<b>9. So. n. Trinitatis</b>	<b>Gottesdienst für Schulanfänger:innen</b>	<b>Stahlmann/Sievers</b>
24.08.	<b>10. So. n. Trinitatis</b>	<b>Gottesdienst mit Einführung Konfirmand:innen</b>	<b>Stahlmann/Sievers</b>
31.08.	11. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Stahlmann/Sievers

#### September

07.09.	12. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Hahn/Sievers
14.09.	<b>13. So. n. Trinitatis</b>	<b>Musikgottesdienst zur Einführung von Hauptpastorin Stahlmann</b>	<b>OKR'n Reuther/Stahlmann/ Sievers</b>

Gesang von unserer Kirchensängerin Oksana Lubova

# Sidste nyt / Letzte Meldung

22. Juni, 11 Uhr, Gottesdienst, Sommerfest und Abschied Familie Scheepers & Vikar Morten

14. September, 11 Uhr, Musikgottesdienst zur Einführung von Hauptpastorin Stahlmann

20. September, 12 Uhr, Jubiläums-Oktoberfest

1. November, 16 Uhr, Requiem von Jonathan Sievers, Uraufführung

SANKT  
PETRI  
KIRCHE



Kirchenbüro Larslejsstræde 11  
1451 København K  
Telefon 23 29 50 01

Öffnungszeiten: Di – Do, 10 – 12 Uhr

[kirchenbuero@sankt-petri.dk](mailto:kirchenbuero@sankt-petri.dk)

[www.sanktpetrikirke.dk](http://www.sanktpetrikirke.dk)

Bis 31.7.: Hauptpastorin Prof. Dr. Rajah Scheepers

Ab 1.8.: Hauptpastorin Christiane Stahlmann



## Impressum

Die Petri Post wird herausgegeben von dem Gemeinderat der Sankt Petri Gemeinde.

Redaktion: Rajah Scheepers, Sabine Dragsted, Angelika Bowes

Fotos Arne Rüstemeier, Europaministerium Schleswig-Holstein: S 1 (kl. Bild), 4 (oben), 6/7, 12, 14, 17 (Reihe oben & gr. Bild), 18/19

Fotos Christen Rindorf : S 5, 9-11, 13, 16, 17 (Reihe Mitte & unten), 20-23, 25 (Auswahl), 33, 38 (1. Foto)

Alle Fotos privat, wenn nicht anders angegeben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils zum 1.3., 1.6., 15.9., 1.12., Auflage: 1100 Stück, Druck: MV-tryk, Middelfart